

# AStAventil

Ausgabe 126

**Kommunal- & Europawahlen**

**Präsidium im Gespräch**

**Mensa-Freitische**

**Forumsrasen**



# Editorial

Liebe Studierende,

am Sonntag, 25. Mai, stehen die Wahlen zum Europaparlament und die Kommunalwahlen an. Aus diesem Anlass hat der AStA die studentischen GemeinderatskandidatInnen zu Themen wie studentischer Kultur und sozialem Wohnungsbau befragt. Einige Antworten finden sich in diesem Ventil, alle eingegangenen Reaktionen sind auf unserer Website [www.asta-kit.de](http://www.asta-kit.de) zu finden.

Ebenfalls wurden die Parteien zu Themen rund um Europa und Studieren befragt. Die genauen Fragen von „Wie soll der Wechsel zwischen Hochschulen in der EU vereinfacht werden?“ bis „Wie soll der EU-weite Zugang zu Wissen z.B. unter Open-Access-Lizenzen gefördert werden?“ gibt es auf den folgenden Seiten. Alle Antworten der Parteien stehen unter [www.asta-kit.de](http://www.asta-kit.de). Einige Hintergrundinformationen zur EU und dem Europaparlament sind auch dabei.

Am Samstag, 12. April, um 10 Uhr morgens konnte man ein ungewöhnliches Schauspiel auf dem Forum

beobachten. „Grillen und Gärtnern“ – unter diesem Motto stand die Aktion des AStA an diesem Tag. Sechs Stunden lang haben freiwillige Studierende einen Teil des ruinierten Forumsrasens saniert. Der Rasen ist schon ein ganzes Stück gewachsen. Wir hoffen, dass er die nächste KIT-Karrieremesse des Career-Service überlebt.

Außerdem warten einige interessante Artikel von Hochschulgruppen wie zum Beispiel „Entwicklungshilfe? Bitte nicht!“ oder „Wow, was für eine Saison!“ auf euch.

Viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer wünscht euch euer

The logo for AStA KIT, featuring the text 'AStA' in a large, bold, sans-serif font, with 'KIT' in a smaller, bold, sans-serif font to its right.

## Impressum

Das Ventil ist das offizielle Magazin des Allgemeinen Studierendenausschusses am Karlsruher Institut für Technologie.

Unaufgefordert eingesandte oder vorbeigebrachte Artikel sind herzlich willkommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder.

Herausgeber: AStA am KIT

Adresse: Adenauerring 7

76131 Karlsruhe

Telefon: 0721/608-48460

Web: [www.asta-kit.de](http://www.asta-kit.de)

E-Mail: [ventil@usta.de](mailto:ventil@usta.de)

V.i.S.d.P.: Vera Schumacher

Layout: Jonas Böer, Lisa Merkel, Vera Schumacher

Druck: Studierenden Service Verein (SSV)

Auflage: 800 Exemplare

Bilder: Simone Hainz / Petra Schmidt / Rudolpho Duba / Erich Westendarp / Albrecht E. Arnold / Uwe Schlick / Heiko Stuckmann / Stihl024 / pixelio.de, flickr: creator: Queen's University, Fabian Trost, Lumpenpack, KIT Dialog, Lisa Merkel

# Inhalt

- 4 HiWi-Job: Mentor**  
*Carsten Cierniak im Gespräch mit Maximilian Minter*
- 5 Mindestlohn für Praktikanten**  
*Arm trotz Arbeit?*
- 6 Kommunalwahlen Karlsruhe**  
*Die AStA-Wahlprüfsteine zum Nachlesen*
- 20 Werkstatt für Studierende**  
*Von Fahrradreparatur bis zu Metallsägen*
- 21 Aufklärung international**  
*Veranstaltung: Russland, Ukraine und der Westen*
- 22 Europawahlen 2014**  
*Fragen des AStA, Antworten der Parteien in Karlsruhe*
- 28 Wow, was für eine Saison!**  
*Neues von der Hochschulgruppe Ka-RaceIng*
- 29 Technologien nutzen**  
*Die Hochschulgruppe r2b-student informiert*
- 30 Renewable energy challenge**  
*Bei „reech“ mitgestalten*
- 31 Entwicklungshilfe?**  
*Ein Student sagt: „Bitte nicht!“*
- 32 Prof. Wanner im Gespräch**  
*Studis stellten Fragen zur Hochschule im Z10*
- 36 Semesterticket wird konkret**  
*Modell für das landesweite Studiticket erstellt*
- 37 Gleiche Chancen, endlich!**  
*Christopher Street Day am 31. Mai auch in Karlsruhe*
- 38 Die Halme sprieß(t)en**  
*Von der Erholung bis zur KIT-Karrieremesse*
- 39 Werde dein eigener Chef**  
*Starte in der Hochschulgruppe PionierGarage!*
- 40 Nicht hungrig bleiben**  
*Freitische für Mensa & Cafeteria des Sozialreferats*
- 41 Sommerfest und mehr...**  
*Kultur in der Zähringerstraße 10*



Beim Flashmob am 13. Mai für einen gesunden Forumsrasen, Studierende protestieren

# HiWi-Job: Mentor

*Carsten Cierniak im Gespräch mit Maximilian Minter*

**S**tudentische Hilfskräfte am KIT leisten vielfältig Unterstützung. Der angehende Geisteswissenschaftler Max Minter beispielsweise unterstützt als Mentor Studienneulinge bei ihrem Einstieg ins Studium.

Wer an studentische Hilfskräfte denkt, stellt sich normalerweise Studierende vor, die neben ihrem Studium einer Lehrkraft assistieren, im Labor arbeiten oder ein Forschungsprojekt unterstützen. Weniger bekannt ist da der Mentor, der nicht nur wie ein Tutor Studierende bei Problemen mit Seminaren hilft, sondern sinnbildlich wie die Figur bei Homers Epos Odyssee den Erstsemestern in allen Belangen des universitären Lebens zur Seite steht. Max Minter, fünftes Semester des Studiengangs Europäische Kultur und Ideengeschichte (EUKLID) der Geistes- und Sozialwissenschaften am KIT, hilft neuen Studierenden, sich in ihrem wissenschaftlichen Leben einzufinden. Dabei ist der 23-Jährige selbst noch Bachelor-Student und mit seinen jungen Jahren sicherlich eine Ausnahme unter dem Mentorenteam mit Dennis Frerichs, Sandra Dragomir, Eric Ebner, Sebastian Leist und Tanja Rechnitzer; alleamt sind sie älter und bereits im Masterstudium.

Bereits zuvor hatte Max Minter als Tutor für Ars Rationalis, einem Logik-Seminar für EUKLID, gearbeitet und erste positive Erfahrungen gesammelt.

„Ich nehme mir auch einzeln Zeit für die Studierenden“, sagt Minter. „Mir macht die Arbeit mit meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen einfach Spaß, und es motiviert, mich daran zu messen, was ich ihnen vermitteln kann.“

Im Mentorenprogramm werden die Studierenden gezielt auf ihr Uni-Leben vorbereitet. Mit seinem Kollegen Sebastian Leist stellt Max Minter ihnen unterschiedliche Aufgaben. Dabei geht es weniger darum, den Erstsemestern etwas beizubringen, sondern mehr darum, mit ihnen gemeinsam zu arbeiten. Im ersten Semester stehen dabei vor allem Formalien im Vordergrund: Wie schreibe ich eine Hausarbeit?

Rahmen des Mentoriums, in dem normalerweise vier bis zehn Personen sitzen, eine gute Vertrauensbasis. Die Hemmschwelle wird zusätzlich dadurch herabgesetzt, dass die Mentoren zumeist selbst noch studieren. Nicht selten geschieht es, dass sich Studierende auch wegen persönlicher Probleme an die Mentoren wenden. „Mir gefällt die Arbeit, ich bin mir aber auch der großen Verantwortung bewusst, die diese



Max Minter informiert über den HiWi-Job Mentor Foto: KIT Dialog

Wie soll diese optisch aussehen? Wie bereite ich ein Referat vor? Zudem werden studienbegleitende Texte gelesen, vorbereitet und besprochen. „Wir wollen das selbstständige Arbeiten fördern“, sagt Max Minter. „Das heißt: Welche Lexika sind die richtigen, wo finde ich entsprechende Literatur, wie lese ich einen Text gezielt?“

Oftmals trauen sich junge Studierende in einem Mentorium zum ersten Mal, Fragen zu stellen oder einen mündlichen Beitrag zu leisten. Im Gegensatz zum Vorlesungsaal bietet der kleine

mit sich bringt“, so Minter.

Er und die anderen Mentorinnen und Mentoren sehen sich als Vertrauenspersonen, als Bindeglieder zwischen Dozenten und Studierenden, um den Austausch zu fördern. „Wir entlasten die Dozenten“, sagt Minter. „Damit nicht jeder Studierende mit einer Frage hinter ihnen herrennt.“ Das Institut für Philosophie am KIT hat das Mentorium vor Jahren als offizielles Programm in sein Konzept aufgenommen. „Das Mentorium haben unsere Studierenden ins Leben gerufen“, sagt Julia Knifka, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

und Leiterin des Mentorenprogramms. „Über Jahre hinweg hat es Form angenommen und sich zu einem wichtigen Bestandteil des Studiums entwickelt. Viele Mentoren waren zuvor ebenfalls EUKLID-Studierende.“

Julia Knifka kommuniziert zwischen Mentorium und Institutsleitung und schaltet sich ein, wenn Probleme zwischen Mentoren und Studierenden auftauchen. Die studentischen Hilfskräfte arbeiten jedoch weitestgehend autonom. Bei regelmäßig stattfindenden Mentorentreffen wird

ein Programm erstellt. Die Mentoren-Teams, die aus zwei Personen bestehen, treffen sich einmal in der Woche, um ihren Plan für die Studierenden durchzugehen.

Seit dem Sommersemester 2013 ist Max Minter nun Mentor. Für den Philosophie-Begeisterten birgt die Arbeit einen netten Nebeneffekt. „Ich profitiere selbst vom Lehren, denn durch die Zusammenarbeit mit den Studierenden lerne ich selbst dazu.“ Die Erfahrungen als Mentor können für Max Minters weitere Zukunft hilfreich sein. Sein Wunsch wäre

es nämlich, später an der Universität zu arbeiten. Überwiegend positiv wurde das Angebot von Druckern und Kopierern sowie von Internetrechercheplätzen bewertet. Auch die Möglichkeit zur Ringbuchbindung begrüßten die Studierenden, priorisierten diese jedoch als weniger wichtig. Als Anregung hatten einige die Idee, auch kleinere Büromittel wie Tacker, Locher oder Scheren zur Verfügung zu stellen.

*von Carsten Ciernak  
Erschienen in KIT dialog  
04/2014*

# Mindestlohn für Praktikanten

## Arm trotz Arbeit?

**V**on jemandem, der als Praktikant deutlich weniger als 1.300 Euro im Monat verdient hat.

Mit dem Slogan „Arm trotz Arbeit“ wirbt der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) für den flächendeckenden Mindestlohn, der nun Anfang April als Gesetzesentwurf vom Bundeskabinett beschlossen wurde. Der Mindestlohn kommt. Für uns besonders wichtig: Das festgelegte Arbeitsentgelt von 8,50 Euro pro Stunde gilt auch für Studenten, die ein Praktikum absolvieren. Ausgenommen sind Pflichtpraktika und freiwillige Praktika, die nicht länger als sechs Wochen dauern.

## Ist das jetzt gut oder schlecht für Studenten?

Je nachdem, mit wem man spricht, wird man wohl sehr unterschiedliche Meinungen hören.

Laut einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahr 2011 leistet ein Hochschulabsolvent im Laufe seines Lebens durchschnittlich vier bis fünf Praktika ab, den

Großteil davon während des Studiums. In vielen Studiengängen ist das Pflichtpraktikum mittlerweile elementarer Bestandteil. Der Student lernt so die an ihn gestellten beruflichen Anforderungen kennen und erhält Einblicke in die Vorgänge eines Unternehmens. Neben dem verpflichtenden Berufspraktikum absolvieren viele aber noch zusätzlich freiwillige Praktika – in Unternehmen, aber auch in sozialen Einrichtungen. Es ist weithin bekannt, dass Praktika einen Absolventen für potenzielle Arbeitsgeber interessanter machen und den Berufseinstieg deutlich vereinfachen können. Die Vergütung eines Praktikums lag 2011 im Durchschnitt bei 550 Euro, wobei 40 % der Praktika unbezahlt blieben. Pikant: Viele Bundesministerien zahlen Praktikanten keinen Cent.

Schon seit mehreren Jahren werden strengere formale Regeln für Praktikanten gefordert. Stets werden in diesem Zusammenhang auch das Verbot von unbezahlten Praktika und eine Mindestvergütung diskutiert. Das Hauptargument der Befürworter des Mindestlohns für Praktikan-

ten ist, dass diese allzu oft die Arbeit von Vollzeitmitarbeitern übernehmen und für die gleiche Arbeit wie ihre Kollegen deutlich schlechter bezahlt und somit ausgebeutet werden. Diese Art von Beschäftigung verdreht allerdings den Sinn eines Praktikums.

Praktika sind befristet und dienen dem Erwerb praktischer Kenntnisse und Erfahrungen zur Vorbereitung auf einen Beruf. Sie sind daher eher vergleichbar mit einem Berufsausbildungsverhältnis als mit einer regulären Festanstellung und dienen nicht in erster Linie zum Bestreiten des Lebensunterhalts. Dafür genügen im Übrigen auch weniger als 8,50 Euro pro Stunde. Es wäre daher völlig legitim, studentische Praktikanten ebenso wie Auszubildende vom Mindestlohn auszuschließen und ihr Arbeitsentgelt stattdessen beispielsweise über branchenspezifische Verträge, Tarife, den BAföG-Satz oder ähnliches zu regeln.

Die Gefahr, die durch den Mindestlohn entsteht, ist, dass sich gerade kleinere Betriebe und Start ups sowie soziale Einrich-

tungen Praktikanten nicht mehr leiten können und zahlreiche Praktikumsstellen wegfallen. Die übrigen Stellen werden von den besten Studenten besetzt, sodass das Gros es schwer haben wird wichtige Berufserfahrung zu sammeln. Zusätzlich ist zu befürchten, dass die Qualität der Praktika unter dem Mindestlohn leidet. Oft konnte ein Praktikant bisher für ein paar Tage zwischen Abteilungen wechseln und so andere Arbeitsbereiche oder möglicherweise andere Standorte eines Unternehmens kennenlernen. Unternehmen werden ihren Praktikanten in Zukunft diese Freihei-

ten nicht mehr einräumen können.

Meine persönliche Meinung: Ein Praktikum muss auch eine finanzielle Anerkennung finden. Ob dazu allerdings eine Verpflichtung durch den gesetzlichen Mindestlohn geeignet ist, bezweifle ich stark. Gute Unternehmen zahlen ihren Praktikanten auch ohne Mindestlohn eine angemessene Vergütung, die zwar geringer sein mag, aber den Erhalt der Praktikantenstelle sichert. Der Versuch durch den Mindestlohn „schwarze Schafe“, die Praktikanten schlecht betreuen und nur

als Ersatz für teurere Festangestellte beschäftigen, vom Markt zu verdrängen, ist zum Scheitern verurteilt. Denn schlussendlich wird der Mindestlohn für Praktikanten wohl nicht nur ehrlichen Arbeitgebern, sondern vor allem uns Studenten schaden.

#### **Zur Klarstellung:**

Hochschulabsolventen, die auch noch nach ihrer Ausbildung lediglich befristete Praktika absolvieren statt Festanstellungen zu erhalten, sind natürlich anders zu behandeln als Studenten.

*von Henrik Schürmann*

# Kommunalwahlen Karlsruhe

## Die AStA-Wahlprüfsteine zum Nachlesen

**D**er AStA hat im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen in Baden-Württemberg am 25. Mai die studentischen Mitglieder der in Karlsruhe wählbaren Parteien befragt. Im Folgenden findet ihr die Fragen und die jeweiligen Antworten aller, die uns geantwortet haben, in zufälliger Reihenfolge.

### **Gemeinsam für Karlsruhe (GfK) / Micha Ulrich Schlittenhardt**

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Micha:** Ganz einfach: Die Kommunalwahl betrifft uns alle: Wer hier studiert, lebt natürlich auch fürs Studium in Karlsruhe. Jede Veränderung in der Stadt betrifft auch die Studenten. Die Baustellen, neue Projekte, etc. Wer seine Zeit in Karlsruhe also richtig auskosten möchte, wählt natürlich auch entsprechend so, dass Karlsruhe in dieser Zeit ein angenehmer Studienort ist und bleibt - und sich weiterentwickelt!

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Micha:** Selbst war ich zuvor noch nicht aktiv in der Politik, nur ehrenamtlich tätig bei der Nehemia Initiative und im Ausland. Für Studenten selbst habe ich mich bis jetzt ganz ehrlich nur einmal mit einem Beschwerdebrief eingesetzt ;)

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Micha:** Gespräch & Austausch ist das A & O um Anregungen und Veränderungen in den Stadtrat zu tragen. Vorschläge sollten zusammen besprochen werden und dann, mit Zustimmung im Stadtrat, auch umgesetzt werden.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Micha:** Gerne.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Micha:** Karlsruhe ist generell gesehen schon sehr gut mit dem Fahrrad unterwegs. Öffentliche Verkehrsmittel haben zurzeit noch die Baustellen zur Last, die

natürlich eine reibungslose Anbindung verhindern. Generell sollte natürlich genug Platz zu Stichzeiten in den Bahnen & Bussen zur Verfügung stehen, die doch oft sehr überfüllt sind, wenn es zur Morgenvorlesung geht.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Micha:** Jede Minderheit weiß am besten, in welchen Bereichen Mangel herrscht und welche Maßnahmen getroffen werden sollten, um diesem Mangel zu begegnen. Im Bereich der Integration sehe ich noch dringenden großen Nachhol- und Investitionsbedarf!

### **Micha Ulrich Schlittenhardt:**

Micha ist in Duisburg geboren, hat interkulturelles Management & Kommunikation in Karlsruhe studiert und wohnt mit seiner lieben, bolivianischen Frau im Weierherfeld.

## Die Grünen / Le-

### onie Wolf

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Leonie:** Im Karlsruher Gemeinderat sind Studierende bisher überhaupt nicht vertreten! Und das in einer Stadt mit so vielen Hochschulen! Ich finde es sehr wichtig, dass wir endlich auch dort vertreten werden, wo so wichtige Entscheidungen über uns getroffen werden.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Leonie:** keine Antwort.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Leonie:** Um vernünftig im Gemeinderat arbeiten zu können, muss man immer wieder mit den Menschen reden, die man vertreten möchte. Da ich als Studentin natürlich auch unsere Standpunkte einbringen will, werde ich mich so oft wie möglich mit den Studierendenschaften absprechen.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Leonie:** Studentische Vergünstigungen in allen städtischen Einrichtungen sind für mich selbstverständlich. Darüber hinaus finde ich Maßnahmen, wie den kostenlosen Freitagnachmittag in Karlsruher Museen, die allen zugute

kommen, unterstützenswert und möchte sie aktiv vorantreiben.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Leonie:** Beim Wohnungsbau ist mir besonders wichtig, dass wir nicht nur darauf schauen, was im Moment benötigt wird, sondern dass auch berücksichtigt wird, welche Anforderungen in 30 Jahren an den Wohnungsmarkt gestellt werden. Dass es nicht genug bezahlbaren Wohnraum gibt, ist nicht nur ein Problem der Studierenden. Neben den vielen bereits angestoßenen Förderinstrumenten müssen Studierendenwohnheime geschaffen werden, die in Zukunft z. B. auch von jungen Familien genutzt werden können. Wichtig ist, dass genügend Geld für all diese Maßnahmen bereitgestellt wird.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Leonie:** Dass die Grünen sich gegen bauliche, finanzielle, sprachliche und sonstige Barrieren aller Art einsetzen, war für mich einer der wichtigsten Gründe, sie zu unterstützen. Auch das Einreißen von Barrieren in den Köpfen der Menschen spielt in meinem Privatleben eine große Rolle. Ich möchte mich aktiv für Viel-



Leonie Wolf

falt und Toleranz einsetzen sowie für eine Gesellschaft, an der alle Menschen teilhaben können.

### Leonie Wolf:

Ich bin Leonie Wolf, 19 Jahre alt und kandidiere auf Platz 18 für die Grünen für den Gemeinderat. Ich studiere im vierten Semester Mathematik am KIT. Wichtigstes Thema ist für mich die Gleichberechtigung. Es geht mir dabei nicht nur um Frauen und Männer, sondern um alle Menschen, die schlechtere Ausgangsbedingungen haben.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) / Niklas Horstmann

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Niklas:** Wir alle kommen mit Kommunalpolitik in Berührung, sobald wir morgens aus dem Bett steigen. Strom, Wasser, Straßen, ÖPNV – all das sind Dinge, auf die wir morgens auf dem Weg zur Uni angewiesen sind. Und all das sind Dinge, über die der Gemeinderat entscheidet. Kommunalpolitik betrifft uns alle. Es sollte uns

nicht egal sein, wer über diese Dinge entscheidet. Ganz im Gegenteil können wir mit unserer Stimme nicht nur Parteien, sondern mit einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten auch indirekt Themen in den Gemeinderat wählen. Als Studierende wollen wir gut ausgebaute Radwege, einen günstigen ÖPNV und ausreichend bezahlbaren Wohnraum. Studis sollten daher Studis wählen!

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Niklas:** Es hat nicht lange nach Beginn meines Studiums gedauert, dass ich gemerkt habe, dass die Studierendenvertretung für

Verbesserungen in der Lehre und die Lebensqualität auf dem Campus entscheidend ist. In der Folge des Bildungsstreiks habe ich zu der Juso-Hochschulgruppe gefunden. Seitdem habe ich mich im Studierendenparlament, in Senatskommissionen, weiteren Gremien der Hochschule und des Studentenwerks sowie zuletzt im Ältestenrat der Studierendenschaft für die Belange meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen eingesetzt. Meine Hauptanliegen waren stets, Ungerechtigkeiten wie zwischenzeitlich nicht ausgezahlte HiWi-Löhne zu beseitigen und echte

Verbesserungen im Studienalltag durchzusetzen – etwa durch ein echtes campusweites WLAN.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden-schaften zusammenarbeiten?

**Niklas:** Das Wichtigste ist die direkte Verwurzelung in der Studierendenschaft. Heute kenne ich noch die meisten Aktiven in AStA, Studierendenparlament und Fachschaften. Ich will, dass das so bleibt und die Studierenden damit nicht nur ein offenes Ohr, sondern auch eine starke Stimme im Karlsruher Gemeinderat haben. Für die Vorbereitung meiner Kandidatur habe ich zusammen mit Noah Fleischer alle Fachschaften und Hochschulgruppen angeschrieben, um über studentische Themen in Karlsruhe zu sprechen. Viele haben uns zu einer ihrer Sitzungen eingeladen. In mehreren Jahren in der Studierendenvertretung habe ich nie einen so umfassenden Einblick erhalten, was Studierende in Karlsruhe wirklich bewegt. An diesem Instrument möchte ich – gerade in Nicht-Wahlkampfzeiten – unbedingt festhalten.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Niklas:** Studi-Tickets haben sich weltweit bewährt – nicht nur im ÖPNV. Auch in Karlsruhe gibt es schon jetzt zu vielen Einrichtungen vergünstigten Eintritt für die mittlerweile 42.000 Studierenden. Dazu zählen das Badische Staatstheater, der Stadtgarten und das ZKM. Leider gilt dies nicht für das beliebte Europabad. Ich werde mich für einen ermäßigten Eintrittspreis für Studierende in das Europabad einsetzen.

## Die Grünen / Joshua Konrad

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Joshua:** Gerade in einer Großstadt wie Karlsruhe sind die



Niklas Horstmann

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Niklas:** Kurz und knapp: Indem das ÖPNV-Netz und das Radwegenetz ausgebaut werden. Doch bei Bus und Bahn ist nicht nur die Anbindung, sondern auch die Frequenz der Fahrten wichtig. Mit einem gemeinsamen Ticket für Bahn, Bus, Bike- und Car-Sharing könnten wir auch für einen höheren Stellenwert des ÖPNV sorgen. Mit unserer Fahrrad-Problemkarte sammeln Noah Fleischer und ich gefährliche und andere Problemstellen für Karlsruher Radler: [www.tiny.cc/fahrradverkehr](http://www.tiny.cc/fahrradverkehr)

Ich rufe alle Fahrradfahrer auf, sich zu beteiligen. Die gesammelten Daten werden an die Stadtverwaltung weitergegeben. Damit wollen wir dem Ziel ein Stück näher kommen, Karlsruhe zur Fahrradstadt Deutschlands zu machen.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benach-

teiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

Gestaltungsmöglichkeiten der Kommunalpolitik größer, als man denkt. Zum Beispiel ist ein landesweites Semesterticket abhängig von der Zustimmung der Verkehrsverbände. Auch Wohnraumförderung und die Förderung von Fuß-, Rad- und öffent-

lichem Personennahverkehr, auf die fast alle Studierenden angewiesen sind, hängen vom Gemeinderat ab. Damit Karlsruhe ein gutes Wohn- und Studienumfeld für Studierende bietet, müssen sie zur Wahl gehen und entsprechend ihren Interessen

teiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?  
**Niklas:** Das Recht auf Bildung steht allen Menschen zu. Menschen, die dieses Recht nicht uneingeschränkt wahrnehmen können, muss unter die Arme gegriffen werden. Dafür gibt es jedoch keine Patentlösung. So brauchen Studierende mit Kind campusnahe Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kleinsten. Ausländische Studierende könnten durch ein spezielles Welcome Center der Stadt besser unterstützt werden. Wie für alle Menschen gilt, dass auch Studierende unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder ihrer Religion und Weltanschauung gleichberechtigt an dem Leben auf dem Campus teilhaben. Für ein würdevolles Studium von Menschen mit Behinderung müssen auch die Hochschulen begreifen, dass Inklusion erstens keine Modeerscheinung und zweitens keine Alleinaufgabe von Schulen ist.

### Niklas Horstmann:

Am 16. Juni 1989 wurde ich als zweites von insgesamt drei Kindern geboren. Aufgewachsen bin ich im ostwestfälischen Herford. 2008 bin ich zum Studium nach Karlsruhe gezogen. Seitdem habe ich Karlsruhe schätzen und lieben gelernt. Derzeit promoviere ich zu einem wirtschaftswissenschaftlichen Thema am KIT. Im Gemeinderat möchte ich mich für Studierende und studentische Themen einsetzen.

abstimmen. Auch die europäische Ebene vereint zunehmend Kompetenzen und nimmt Einfluss auf das Leben aller Menschen in Europa. Damit Europa zusammenwächst und demokratischer wird, braucht das Parlament die Legitimation vieler Menschen.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Joschua:** Ich bin Mitglied der Gewerkschaftlichen Studierendengruppe Karlsruhe, die sich unter anderem bemüht, Studierenden Orientierung in Sachen Nebenjobs und Berufseinstieg zu bieten. Außerdem kann man mich, wenn die Zeit es zulässt, auch mal hinter der Theke im AKK antreffen. In meiner Partei setze ich mich außerdem mit campusgrün für die Schaffung einer Zivilklausel, gegen Studiengebühren für Studierende aus dem Ausland und Gebühren auf den Besuch fachfremder Veranstaltungen ein.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Joschua:** Ich möchte den Studierendenschaften stets ein offenes Ohr bieten und ihre Interessen in meiner Fraktion vertreten. Bereits vor meiner Kandidatur war ich im Gespräch mit dem AStA, um bei der Erarbeitung des Wahlprogramms zu wissen, wo der Schuh drückt.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Joschua:** Für mich und für meine Fraktion sind diese Vergünstigungen selbstverständlich. Die Teilhabe einkommensschwacher



Joschua Konrad

Gruppen (auch über Studierende hinaus) am gesellschaftlichen Leben ist für mich ein zentraler Punkt in Sachen sozialer Gerechtigkeit.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Joschua:** Da die meisten Studierenden gerne zentrumsnah wohnen möchten, versuchen wir gerade dort freiwerdende Flächen umzunutzen. Generell stehe ich, wie alle Grünen, dafür ein, Fuß-, Rad- und öffentlichen Personennahverkehr so gut wie möglich zu fördern. Gerade beim Nachtbus- und -bahnverkehr sehe ich noch starkes Ausbaupotenzial, damit man auch außerhalb gelegenen, günstigen Wohnraum jederzeit sicher erreichen kann.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benach-

## Alternative für Deutschland (AfD) / Joachim Stopp

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Joachim:** Dass diese Frage immer wieder gestellt wird, ist eigentlich traurig. Wählen sollte eine Selbstverständlichkeit sein! Politik wird auf allen Ebenen ge-

macht, nicht nur im Bundestag und in den Landtagen. Gerade als Karlsruher Student mit Erstwohnsitz in der Fächerstadt darf einem die Kommunalpolitik nicht egal sein. Und Studenten machen einen nicht unerheblichen Anteil der Karlsruher Bevölkerung aus.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Joachim:** Ich sitze seit längerer Zeit als Abgeordneter im

teiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Joschua:** Die Stadt soll einerseits eine verlässliche Partnerin sein, wenn es um die Unterstützung von Selbsthilfegruppen geht (zum Beispiel durch Bereitstellung von Räumen). Hier können sich „Betroffene“ austauschen und gegenseitig beraten. Andererseits muss die Stadt in allen Planungen berücksichtigen, dass einige Menschen nicht zur lauten Mehrheit gehören und besondere Bedürfnisse haben. Barrieren kann man z. B. in der Bürokratie abbauen, indem man sprachliche Barrieren abbaut (Übersetzung von Formularen in leichte und andere Sprachen), den Zugang zu bestehender Beratung ermöglicht (zum Beispiel durch barrierefreies Bauen, angepasste Öffnungszeiten) und indem städtisches Personal auf die Bedürfnisse besonderer Gruppen aufmerksam gemacht und dahingehend fortgebildet wird.

### Joschua Konrad:

Mein Name ist Joshua Konrad, ich bin 22 Jahre alt und studiere Maschinenbau im sechsten Semester. Ich kandidiere für die Grünen auf Platz acht der Liste zur Gemeinderatswahl. Meine politischen Schwerpunkte sind Finanzen, Soziales und Jugend. Ich bin Mitglied der IG Metall und der Gewerkschaftlichen Studierendengruppe Karlsruhe.

Studierendenparlament des KIT, außerdem verrete ich die Interessen der Studentenschaft im Senat der Fridericana.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Joachim:** Wenn Zusammenarbeit mit der „Studierendenschaft“ bedeutet, dass ich die Interessen des AStA verrete, dann lehne ich das ab. Wenn es allerdings

bedeutet, immer die Ohren offen zu halten, sich mit Kommissionen über deren Anliegen zu unterhalten und Anregungen in eigene Überlegungen einfließen zu lassen, lautet die Antwort: So viel wie möglich! Mein Wahlkampfbüro ist der Campus.

**ASTA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Joachim:** Da sieht die Lage doch in Karlsruhe ganz gut aus, klar bin ich für den Erhalt von studentischen Vergünstigungen in öffentlichen Einrichtungen.

## Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) / Michael Armbruster

**ASTA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Michael:** In einer Demokratie halte ich es grundsätzlich für wichtig, zur Wahl zu gehen, da dies zum einen ein Recht ist, für das lange und viel gekämpft wurde, zum anderen dabei aber auch eine direkte Einflussnahme auf die Politik möglich ist. Die Stadt- und Ortschaftsratswahlen halte ich dabei für besonders wichtig, da die Entscheidungen im Stadtrat direkten Einfluss auf die Lebensumstände in Karlsruhe haben und – anders als z.B. bei einer Bundestagswahl – die Entscheidungen nicht im fernen Berlin, sondern im Karlsruher Rathaus fallen. Da die meisten Studenten einen Großteil ihres Studiums in Karlsruhe verbringen, sollten sie sich auf keinen Fall entgehen lassen, die Stadtpolitik durch ihre Stimme zu beeinflussen.

**ASTA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Michael:** Als Vorstandsmitglied des RCDS setze ich mich bereits seit meinem dritten Semester aktiv für die Belange der Karlsruher Studenten ein und versuche durch meine Mitgliedschaft in der CDU das Gespür für studentische Anliegen zu schärfen und

**ASTA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Joachim:** Noch besser? Da muss man schon auf sehr hohem Niveau meckern. Man besuche einmal Heidelberg.

**ASTA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Joachim:** Keine studentische Minderheit darf vom Campusleben ausgeschlossen sein.



Joachim Stopp

die studentischen Themen auf eine größere Bühne zu transportieren. Als Abgeordneter im Studierendenparlament in der vergangenen und in der laufenden Legislaturperiode nehme ich aber auch direkt am hochschulpolitischen Diskurs teil und versuche auch hier, an mich herangetragene Probleme in der studentischen Selbstverwaltung einzubringen und nach ideologiefreien Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

**ASTA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden-

ten am KIT, aber auch alle anderen Karlsruher Studenten, verdienen eine Stimme, die im Stadtrat für sie spricht und ihre Anliegen vorbringt. Diese Stimme möchte ich werden um gemeinsam mit den Studenten und deren Vertretungen Karlsruhe zu einer noch attraktiveren Stadt zu machen.

**ASTA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Michael:** Als begeisterter Nutzer des Studenten-Abo im Badischen Staatstheater liegt mir das sehr am Herzen, auch wenn Karlsruhe meiner Meinung nach schon jetzt viele Vergünstigungen für Studenten einräumt. Diese zu erhalten und weiter auszubauen gehört für mich zu meinen Schwerpunkten, da Studenten der kostengünstige Besuch von Kulturangeboten die Möglichkeit gibt, über den Tellerrand des eigenen Studienfachs hinauszuschauen und den studentischen Alltag dadurch zu bereichern.

**ASTA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Michael:** Der im Karlsruher Stadtentwicklungskonzept „Karlsruhe 2020“ geplante Ausbau der Rad- und Nahverkehrswege soll zügig angegangen und umgesetzt werden. Dabei sollte eine regelmäßige Bedarfsanalyse die Notwendigkeit der geplanten Ausbaustrecken überprüfen und



Michael Armbruster

schaften zusammenarbeiten?

**Michael:** Da in Karlsruhe über 30.000 Studenten wohnen und leben, halte ich es für essenziell, als Stadtrat nicht nur ein offenes Ohr bei den Karlsruher ASTen zu haben, sondern auch deren Sprachrohr in Richtung Stadtverwaltung und Rathaus zu sein. Die Studen-

gegebenenfalls korrigieren, wobei die Ansprüche der Radfahrer und ÖPNV-Nutzer denen der PKW-Fahrer gleichgestellt sind. Der geplante Ausbau von Tram- und Buslinien stellt hierbei eine wichtige Möglichkeit dar, studentischen Wohnraum ans Stadtzentrum anzuschließen und die Mobilität der Studenten zu fördern.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

## Die Grünen / Aljoscha Löffler

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Aljoscha:** Studierende sind sehr große, wenn auch sehr heterogene Bevölkerungsgruppe in Karlsruhe. Würden diese nicht zur Wahl gehen, dann würde eben diese Gruppe parlamentarisch nicht repräsentiert werden. Das wirft nicht nur ein schiefes Bild auf die demokratische Legitimation der Wahl, sondern schwächt auch studentische Themen in der politischen Debatte. Da Studierende fünf bis zehn Jahre in Karlsruhe bleiben und evtl. auch nach ihrem Studium bleiben, ist es wichtig, dass sie ihre Meinung einbringen sei es nur mit einer Stimmabgabe.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Aljoscha:** Bisher habe ich mich nicht in Hochschulgruppen engagiert, da neben Studium, Arbeit als Fahrradkurier und Engage,ent bei den Grünen dafür keine Zeit mehr war. So habe ich nur mal spontan Thekendienst im AKK gemacht oder war Helfer bei den Unifesten.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden-schaften zusammenarbeiten?

**Aljoscha:** Eine Möglichkeit ist die Schaffung eines Ausschusses des Gemeinderats für "Studentische Belange" ähnlich dem "Jugendhilfeausschuss" bestehend aus

**Michael:** Allen Karlsruher Bürgern sollten die gleichen (Nutzungs-) Möglichkeiten der städtischen Angebote zugänglich gemacht werden. Hier sollte man bedarfsgerecht auf die Ansprüche von Minderheiten eingehen und versuchen, etwaige Missstände und Barrieren aus dem Weg zu räumen.

den Gemeinderatsmitgliedern und "Sachkundigen" aus AStA, StuPa, Fachschaften. Dieser würde eine regelmäßige Kommunikation fördern und klare Ansprechpersonen definieren. Auf kleinerer Ebene könnte existiert auch bereits innerhalb der Grünen Fraktion eine\_e Sprecher\_in für Hochschulen und Studierende. Diese\_r wendet sich nicht nur an grünpolitische Hochschulgruppen sondern befasst sich selbstverständlich mit den Anliegen aller Studierender.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Aljoscha:** In Kultur und Bildungseinrichtungen sollten Studierende auf jeden Fall ermäßigte Eintritte o.ä. erhalten können. Denn schließlich sind Studierende keine Vollverdiener und gesellschaftliche Teilhabe muss auch möglich sein, ohne neben dem Studium arbeiten zu müssen.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Aljoscha:** Studentischer Wohnraum (Wohnheime) ist derzeit sehr gut an das Straßenbahnnetz angeschlossen. Störend ist es nur, dass man oft umsteigen muss, gerade wenn durch einen neuen Bauabschnitt die Linienverläufe geändert werden. Es ist aber durchaus wünschenswert, die Fahrradrouten auszuweiten und nicht nur auf die Innenstadt

### Michael Armbruster:

Mein Name ist Michael Armbruster, ich studiere im inzwischen 6. Semester Elektro- und Informationstechnik hier am KIT und wohne seit Beginn des Studiums in Karlsruhe-Durlach. Meine Schwerpunkte als Stadtratskandidat liegen bei Verkehr und Infrastruktur sowie allem, was in Karlsruhe direkt oder indirekt mit Studenten zu tun hat.

zu beschränken. Dadurch könnten Fahrradachsen von zwischen den äußeren Stadtteilen (z.B. Neureut und Durlach, in denen auch viele Studierende leben) durch die Innenstadt und somit auch entlang des Campus entstehen.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Aljoscha:** Auf der Basis eines eventuellen Fachausschusses aber zumindest der Position des Sprechers innerhalb der Fraktion würde ich im ersten Schritt mit den Minderheiten über die bestehenden Probleme (KiTaPlätze, Wohnungssuche, Formalitäten, u.v.m.) austauschen. Da Studierende in erster Linie andere Studierende um Rat fragen, ist es wichtig, dass die betreffenden Referate des AStA immer aktuellste Informationen (z.B. barrierefreie Wohnungen, Sport und Freizeitangebote, für Menschen mit Behinderungen) erhalten, um diese an die Studierenden weiterzugeben.

### Aljoscha Löffler:

Ich bin Aljoscha Löffler, 21, und trete bei der Kommunalwahl auf dem Listenplatz 19 für die Partei BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN an. Ich studiere seit 2011 Maschinenbau (Bachelor of Science) am KIT.

## Piratenpartei / Martin Junk

**ASTa:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Martin:** Ich hab letztens nen passenden Spruch gehört. Sinngemäß ging der etwa so: „Demokratie ist wie Zähneputzen, wenn eins nichts tut, wird's braun.“ Braucht eins mehr Motivation?

**ASTa:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Martin:** Ich habe mich bisher hauptsächlich mit dem Aufbau der Piraten-HSG beschäftigt. Eine große Liste hab ich da leider nicht. Ich arbeite dran.

**ASTa:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Martin:** Ich möchte so eng wie möglich mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten. Für das Wichtigste halte ich für die ASTis / StuPisten als Ansprechpartner zur Kommunalpolitik in Karlsruhe ständig zur Verfügung zu stehen und mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Der Rest



Martin Junk

wird sich nach den aktuellen Erfordernissen richten.

**ASTa:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Martin:** Ja, Eintrittspreise sollten keine\*n davon abhalten am öffentlichen Leben teil nehmen zu können.

**ASTa:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentli-

chen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Martin:** Ganz allgemein halte ich eine Verbesserung der Mobilität in der Stadt nur mit weniger Autos und mehr öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrrädern möglich.

**ASTa:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Martin:** Konkrete Fördermöglichkeiten fallen mir grade nicht ein. Ich bin offen für Vorschläge.

### Martin Junk:

(21), KIT, Bachelor Maschinenbau, Piratenpartei Karlsruhe, Listenplatz 29 Vorstellung: Weltbürger, Optimist, Feminist, liebt Menschen. Anmerkung: Wer sich wundert, was dieses „eins“ im Text bedeuten soll. Es kann wahrscheinlich am besten mit „man“ oder „jemand“ übersetzt werden.

## Piratenpartei / Erik Wohlfeil

**ASTa:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Erik:** Jede/r Wahlberechtigte sollte am 25. Mai wählen gehen! Das Wahlrecht ist seit langer Zeit die tragende Säule unserer Demokratie, wir sollten sie nicht leichtfertig aus Bequemlichkeit oder Resignation verfallen lassen. Es gibt große Unterschied zwischen den antretenden Kandidaten/innen bzw. den antretenden Parteien. Gerade auch wegen des Fehlens der 5%-Hürde bei Europa und Gemeinderatswahl gilt: Jede Stimme zählt. Jede Stimme zählt bei der Zusammensetzung der Parlamente und bereits eine kleine Änderung, jeder neue Kopf, jede neue Partei kann eine große Änderung in der tatsächlichen Politik in Karlsruhe und in Europa bewirken.

**ASTa:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Erik:** In der Piratenhochschulgruppe Karlsruhe und als Mitglied im Studierendenparlament setze ich mich für eine transparente, sachorientierte Hochschulpolitik ein, an der jede/r mitwirken kann. Besonders liegt es mir am Herzen, die Situation der am KIT oft marginalisierten Lehramtsstudierenden zu verbessern. Dazu habe ich die Hochschulgruppe Lehramt@KIT mitgegründet, vertritt die Studierendenschaft in der Senatskommission für Fragen der Lehrerbildung und arbeite im Arbeitskreis Lehramt der Landesstudierendenvertretung mit. Ich habe die Lehramtsumfrage letzten Dezember initiiert, ausgearbeitet und umgesetzt, damit ich und die anderen in der Hochschulpolitik engagierten Studis die Lehramtsstudisanliegen besser kennen und vertreten können. Um konkret zum Semesteralltag

der Studis beizutragen, engagiere ich mich bei den Festen der Studierendenschaft bzw. meiner Fachschaften (MatheInfo, Physik), in der MatheInfoOPhase und bei anderen Veranstaltungen. Ich bin aktiver Fachschaftler in der FSMI.

**ASTa:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Erik:** Alle Bürger/innen, insbesondere alle Studis, können mich jederzeit zu ihren Anliegen und Ideen bezüglich der Stadtpolitik ansprechen/anmailen/zu Veranstaltungen/Diskussionen einladen (erik.wohlfeil@student.kit.edu). Ich möchte aber auch mit den offiziellen Vertretungen der Studierendenschaften zusammenarbeiten. Ich habe hier bereits mehrere Kontakte. Ich wünsche mir ein regelmäßiges, öffentliches Treffen der ASTen der Karlsruher Hochschulen (einmal pro Semester, bei Bedarf öfters), in dem gemeinsame

Wünsche besprochen werden können. Zu diesem Treffen können dann auch interessierte Gemeinderäte und andere Personen eingeladen werden, sofern die ASten dies für sinnvoll erachten.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Erik:** Ja. Ebenso setze ich mich für Vergünstigungen für Kinder, für Schüler/innen, für Auszubildende und andere finanziell schwach aufgestellte Gruppen ein. Leider sind die Ermäßigungen wegen der großen Vermögensungleichheit zwischen Jung und Alt nach wie vor dringend nötig, um allen einen Zugang zu kulturellem und sozialem Leben zu ermöglichen.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Erik:** Indem das Karlsruher Radwegenetz weiter umgesetzt wird, indem man beim Bau neuer studentischer Wohnungen darauf achtet, dass die Grundstücke an Radwegenetz und ÖPNV bereits gut angeschlos-



Erik Wohlfeil

Foto: [www.fotofuchs.net](http://www.fotofuchs.net)

sen sind oder einfach, gut und günstig(TM) angebunden werden können. Auch über die Veränderung bestehender oder die Einrichtung neuer Bahn und Buslinien soll nachgedacht werden.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benach-

teiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Erik:** Prinzipiell befürworte ich die Förderung der genannten Gruppen. Konkrete Maßnahmen werden am besten mit diesen gemeinsam erarbeitet, damit sie auch wirklich ihren Bedürfnissen entsprechen.

### Erik Wohlfeil:

Hallo. Ich studiere am KIT im 8. Semester auf Gymnasiallehramt Mathematik und Physik. Ich bin 22 und in Stutensee aufgewachsen. Ich will die Karlsruher Bürger/innen im Karlsruher Gemeinderat vertreten. Auf meiner (nur halbwegs gepflegten) Benutzerseite im Piratenwiki [<http://wiki.piratenpartei.de/Benutzer:Adremdico>] gibt es noch ein bisschen Infos zu meiner bisherigen und aktuellen politischen Tätigkeit.

## Die Grünen / Zoe Mayer

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Zoe:** Für die Kommunalwahlen gilt wie für jede andere Wahl – wer nicht wählen geht, verschenkt seine Stimme und muss sich mit der Wahl anderer abfinden. Kaum eine Entscheidung betrifft uns jedoch so unmittelbar wie die des Gemeinderats, denn dieser gestaltet die Stadt, in der wir leben. In Karlsruhe gibt es knapp 40 000 Studierende, was einen Anteil von fast 15% der Karlsruher Bevölkerung ausmacht. Studentinnen und Studenten prägen unser Stadtbild wie kaum eine andere Bevölkerungsgruppe und sind momentan trotzdem nicht im Gemeinderat repräsentiert. Dabei kann unsere Stadt für junge Menschen noch viel tun: Vom

Ausbau des Fahrradverkehrs oder der Erschließung von günstigem Wohnraum bis zur Schaffung von neuen Freizeitmöglichkeiten (z.B. Grillmöglichkeiten in öffentlichen Parkanlagen).

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Zoe:** Da ich gerade einmal mein erstes Semester an der Uni beendet habe, hatte ich noch kaum Gelegenheit, mich aktiv in universitätspolitische Prozesse einzubringen. Da ich allerdings seit knapp 4 Jahren parteipolitisch engagiert bin, habe ich schon viel getan, um junge Menschen politisch zu unterstützen. Dies fängt an bei der Organisation von jungpolitischen Veranstaltungen, bis zur Workshopleitung bei den Karlsruher Schülertagen oder der Teilnahme an Bildungsdemonstrationen. Allgemein lege ich bei meinen Handlungen großen Wert

auf den Aspekt der Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Zoe:** Mir wäre es ein großes Anliegen, mich mit den Studierendenschaften, als repräsentatives Organ der Studierenden, zu vernetzen. Als Studentin im Gemeinderat würde ich mich auch gerne als Ansprechpartnerin für studentische Belange verstehen. In welchem Rahmen Kooperationen stattfinden, hängt selbstverständlich aber auch im großen Maße vom Interesse der Studierendenschaften ab. Eine Möglichkeit sehe ich hierin beispielsweise in regelmäßigen Vernetzungstreffen, um über aktuelle Anliegen informiert zu bleiben und zu informieren.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Zoe:** Als junge Studentin kenne ich das Gefühl sehr gut, knapp bei Kasse zu sein. Besonders bei Studierenden aus finanziell schlechter gestellten Familien ist das Monatsbudget oft sehr beschränkt. Ich halte es deshalb für notwendig, studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen voranzutreiben, um jungen Menschen den Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten zu erleichtern.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Zoe:** Vorzugsweise sind Wohngelegenheiten für Studierende in der Nähe von öffentlichen Verkehrsmitteln beziehungsweise zentrumsnah zu realisieren. Wenn entsprechende Flächen z.B. im Besitz der Stadt oder des Landes frei werden, sollte vorerst geprüft werden, ob an dieser Stelle studentischer Wohnraum geschaffen werden kann. Die Förderung des Umweltverbundes (zu Fuß-Gehen, Radfahren, ÖPNV) soll weiter gestärkt werden, in dem Wissen dass auch die vielen Studierenden in Karlsruhe zu den starken Nutzern dieser Angebote gehören.



Zoe Mayer

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Zoe:** Karlsruhe soll eine Stadt sein, in der sich alle wohlfühlen können. Ein breites Angebot an Kindertageseinrichtungen auch im Bereich unter drei Jahren soll studentischen Eltern im Alltag helfen. Für Menschen mit Behinderung ist es wichtig, Barrieren abzubauen, seien sie baulicher Natur oder im Internetangebot der Stadt. Besonders zur derzeitigen Situation mit vielen Baustellen im Stadtgebiet, muss für körperlich benachteiligten Menschen das Mobilitätstraining

der KVV ausgebaut und bekannt gemacht werden. Damit ausländische Studierende sich wohl fühlen und besser in Kontakt zu Deutschen kommen, könnte das Aktivbüro der Stadt Partnerschaften vermitteln, bei denen einheimische und ausländische Studierende ein Tandem bilden, um z.B. den Kontakt mit Behörden und Geldinstituten zu üben.

### **Zoe Mayer:**

Mein Name ist Zoe Mayer. Mit 18 Jahren bin ich die jüngste Kandidatin, die dieses Jahr für die Gemeinderatswahlen antritt, und derzeit Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens im zweiten Semester. Nach meinem Abschluss möchte ich gerne in der Erneuerbaren Energienbranche arbeiten. Auch die kommunale Energiewende ist mir darum ein Grundanliegen, das ich im Gemeinderat voranbringen will. Mein zweites Herzensthema ist der Tierschutz in Karlsruhe.

## **Alternative für Deutschland (AfD) / Marcel Delhougne**

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25.Mai zur Wahl gehen?

**Marcel:** Ich denke, die Wichtigkeit der Teilnahme am demokratischen Prozess erstreckt sich erst einmal über Studentinnen und Studenten genauso wie über jede andere gesellschaftliche Gruppe. Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn möglichst viele Menschen daran mitarbeiten. Zur Wahl zu gehen, ist hierbei die grundlegendste Aufgabe. Denn wirkliche Legitimität können Volksvertreter nur durch hohe Wahlbeteiligung erhalten. Zusätzlich sehe ich uns Studentinnen und Studenten aber besonders

in der Pflicht. Den Meisten von uns werden durch nahezu kostenlose Bildung, BAFöG, Stipendien und ähnliches schließlich enorme Privilegien zuteil. Im Gegenzug sollten wir meiner Meinung nach durch Partizipation etwas an die Gesellschaft zurückgeben.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Marcel:** Für Studentinnen und Studenten im Speziellen habe ich mich bisher noch nicht eingesetzt. Als Rettungsschwimmer, Wehrdienstleistender, Mitglied in zahlreichen Vereinen und ähnlichem galt mein Einsatz bisher immer der gesamten Gesellschaft.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden zusammenarbeiten?

**Marcel:** Sollte ich in den Gemeinderat gewählt werden, möchte ich

den Karlsruher Studentinnen und Studenten eine Stimme verleihen und hierzu natürlich auch mit deren/unseren verschiedensten Vertretern in einen Dialog treten. Ich möchte aber auch jeden ermutigen, auf mich zuzugehen. Ebenso möchte ich aber betonen, dass ich im Gemeinderat auch die Interessen aller anderen Bürgerinnen und Bürger vertreten möchte. Auch weil viele wichtige Projekte, die zwar nicht auf den ersten Blick oder ausschließlich studentische Interessen berühren, doch auch uns zugute kommen.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Marcel:** Vergünstigungen für Studenten, Schüler, Azubis usw. sind prinzipiell eine gute Sache, zum Teil auch für die Einrich-

tungen selber. Man sollte jedoch auch darauf achten, dass die Stadt bzw. die städtischen GmbHs dies finanzieren können.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Marcel:** Hier ist in meinen Augen erst einmal zu klären, ob dies überhaupt notwendig ist. Bisher habe ich den Eindruck, dass es in Karlsruhe sehr viele Fahrradwege gibt und man sehr gut mit dem Fahrrad fahren kann. Auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind in meinen Augen gut ausgebaut. Ich kann aber natürlich nicht ausschließen, dass es auch Problemfälle gibt und lasse mich gerne eines Besseren belehren. Die Kosten für Fahrkarten zu senken, wäre natürlich wünschenswert. Da die KVV GmbH schon

jetzt auf hohe Geldsummen (2009 - 2012 je ca. 2 Mio. €) von Städten und Landkreisen angewiesen ist, ist dies jedoch schwer.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Marcel:** Ich denke, staatliches Handeln sollte sich generell daran ausrichten, alle Menschen gleich zu behandeln sowie für die Gesellschaft nützlich Handeln zu belohnen und besonders Benachteiligte zu fördern. Für Studierende Eltern sollten zum Beispiel in städtischen Kindergärten und Kitas vergünstigte Plätze angeboten werden. Körperlich oder geistig Benachteiligten sollte ermöglicht werden, so gut es geht am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Barrierefreiheit in möglichst vielen Bereichen und Einrichtungen stellt hier das wichtigste Ziel dar. Individuelle Förderung besonders in Schule, Ausbildung und Studium wünsche ich mir ebenso.

### Marcel Delhougne:

Mein Name ist Marcel Delhougne. Ich studiere seit 2009 am KIT Elektro- und Informationstechnik. Im letzten Jahr habe ich darin den Bachelor-Abschluss erlangt und bin nun im Master-Studium. Ich komme aus der Nähe von Köln und habe nach dem Abitur freiwillig auf 23 Monate verlängerten Wehrdienst bei der Luftwaffe geleistet.

## Die LINKE / David Steinbach

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**David:** Auch wenn dies in der öffentlichen Wahrnehmung so suggeriert wird, ist Politik niemals „alternativlos“. Wir Linken werden uns im Gemeinderat für eine alternative Politik einsetzen, die sozialer, basisdemokratischer und friedlicher ist. Dabei spielen zentrale studentische Interessen wie kulturelle Vielfalt und bezahlbarer Wohnraum eine entscheidende Rolle. Deshalb ist jede Stimme für DIE LINKE auch eine Stimme für die Interessen der Studierenden. Folglich sollten Studierende auch zur Wahl gehen, um ihre Interessen repräsentiert zu wissen.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**David:** David Steinbach: Ich war als Studienbotschafter und Tutor an meiner alten Hochschule aktiv. Seit meinem Wechsel ans KIT engagiere ich im meinem Institut für eine bessere Vernetzung der Promotionsstudenten und kandi-

diere für das Amt des Instituts-Doktorandensprechers. Weiterhin bin ich in die Organisation des diesjährigen Fachschaftsfests Maschinenbau/Verfahrenstechnik involviert. Leonard Frank: Ich bin in der Fachschaft Mathe/Info aktiv und helfe unseren Erstsemestern als Tutor durch die O-Phase, sowie durch eine ihrer ersten Vorlesungen. Man kann mich ab und an auch auf Helferschichten beim Unifest, im Studentenclub Z10 und bei anderen studentischen Veranstaltungen finden.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden zusammenarbeiten?

**David:** . Aktuell befindet sich die Hochschulgruppe „DIE LINKE. SDS“ in der Gründungsphase in der die studentischen Gemeinderatskandidaten der Linken Mitgründer sind. Im Rahmen unserer Hochschulgruppe wollen wir mit anderen politisch interessierten StudentInnen ins Gespräch kommen, Veranstaltungen planen und mit anderen Hochschulgruppen und Einrichtungen in Kontakt treten. Weiterhin wollen wir in Zukunft auch über das

Studierendenparlament aktiv an der Hochschulpolitik teilnehmen.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**David:** Ja, wir werden uns für weitere Vergünstigungen einsetzen, welche auch der Studierendenschaft zugutekommen. So braucht unsere Stadt mehr Gebäude und Flächen öffentlichen Lebens, in denen sich die Menschen gemeinsam und kostenlos aufhalten können. Städtische Museen und Ausstellungen sehen wir als öffentliche Bildungsangebote an und fordern deshalb, dass diese kostenlos allen zugänglich sind.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**David:** . Viele Studenten wünschen sich zentral gelegenen Wohnraum mit kurzer Entfernung zu den Unigebäuden. Aufgrund des knappen Wohnungsmarktes sind viele aber zu langen Pendelstrecken genötigt. Wir Linken wollen der Verdrängung von einkommensschwachen Menschen (wie auch StudentInnen) aus der

Innenstadt an den Stadtrand durch Programme des sozialen Wohnungsbaus entgegenwirken. Das Fahrrad ist das ökologischste Verkehrsmittel und deshalb setzen wir uns für den Ausbau und den Erhalt von Fahrradwegen ein. Weiterhin wollen wir, dass umweltverträgliche Mobilität nicht nur mit Werbesprüchen gefördert wird! RadfahrerInnen sollen in Karlsruhe nicht übermäßig kontrolliert und zur Kasse gebeten werden, wie dies vor allem an den Baustellen der Kombilösung, mit außerdem schlechter Verkehrsführung für FahrradfahrerInnen, geschieht.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers,

körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**David:** Wir LINKE stehen solidarisch an der Seite benachteiligter Menschen. Karlsruhe ist eine Stadt mit offenen Grenzen und internationaler Bewohnerschaft, eine Stadt mitten in Europa; in der Menschen gern leben. Neue Feindbilder in den Köpfen und eine Abgrenzung zu Menschen anderer Kultur, Abstammung, sexueller Orientierung oder mit anderem Lebensmodell darf es nicht geben. DIE LINKE fordert deshalb, den barrierefreien Umbau öffentlicher Gebäude und Plätze voran zu bringen und auch bei privaten Neubauten auf Barrierefreiheit

zu drängen. Weiterhin wollen wir gute, ausreichende und kostenlose Kitas in Karlsruhe für alle - nicht nur für studentische Eltern. Menschen mit Migrationshintergrund brauchen endlich gleiche Rechte! DIE LINKE fordert, dass jeder Mensch, dessen Lebensmittelpunkt in Karlsruhe ist, auch hier wählen und mitbestimmen darf.

### David Steinbach:

Promotionsstudent Verfahrenstechnik, Listenplatz 16.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) / Timona Ghosh

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Timona:** Wählen gibt uns ein Mitbestimmungsrecht und ist somit die wichtigste Mitwirkungsform in einer Demokratie. Nutzt diese Möglichkeit und entscheidet mit, wie sich eure Umgebung verändern soll. Denn trotz des hohen Studierendenanteils in Karlsruhe werden Studierende in der Kommunalpolitik noch kaum wahrgenommen. Das könnt ihr ändern, indem ihr am 25. Mai wählen geht!

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Timona:** . Rasch nach Beginn meines Studiums kam ich zur Juso-Hochschulgruppe und engagiere mich seitdem in der Studierendenschaft. Dadurch will ich meine Umgebung verbessern und mich für die Interessen von Studierenden einsetzen. Mittlerweile setze ich dies als Sprecherin der Juso-Hochschulgruppe und studentische Vertreterin in mehreren Kommissionen des KIT noch vertiefter um. Wichtige Themen für die ich mich einsetze sind mehr studentische Mitbestimmung, bezahlbarer Wohnraum

für Studierende, sowie der Ausbau des campusweiten WLANs.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Timona:** . Als Gemeinderätin sehe ich mich als Vertreterin von



Timona Ghosh

studentischen Interessen in der Kommunalpolitik. Durch mein bisheriges hochschulpolitisches Engagement kenne ich große Teile der Studierendenschaft und arbeite häufig mit ihnen zusammen. Das werde ich auch als Gemeinderätin weiter beibehalten. Denn ich möchte als Ansprechpartnerin für Studierende dienen und studentische

Themen und in den Gemeinderat einbringen, sowie studentische Interessen unterstützen.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Timona:** Ja, denn studentische Vergünstigungen sind wichtig, um allen Studierenden die Nutzung von städtischen Einrichtungen zu ermöglichen. Aus diesem Grund werde ich mich dafür einsetzen Ermäßigungen für Studierende auf jeden Fall zu erhalten und in Einrichtung, in denen noch keine vorhanden sind, diese einzurichten. Gemeinsam mit den städtischen Einrichtungen möchte ich Möglichkeiten finden solche Vergünstigungen für beide Seiten optimal umzusetzen.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Timona:** Karlsruhe ist eine Fahrradstadt und das soll so bleiben. Dafür müssen Fahrradwege kontinuierlich verbessert und ausgebaut werden. Schwierigkeiten an Fahrradwegen sollten bei der Stadt gemeldet werden können, um diese schnellstmöglich zu beheben. Auch im Bereich des ÖPNV gibt es noch Verbesserungsbedarf, um Passagiere schnellstmöglich und sicher zu

transportieren. Eine entscheidende Rolle spielen eine erhöhte Frequenz zu Pendlerzeiten und genügend Verkehrsmittel auch in der Nacht. Dadurch ermöglicht man allen, über das gesamte Stadtgebiet hinweg, schnell ihr Ziel zu erreichen und kann somit auch die Wohnraumsituation in der Innenstadt entzerren.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende usw.) konkret fördern?

**Timona:** In Hochschulen passiert es häufig, dass die besonderen Bedürfnisse von Minderheiten übersehen werden. Wichtige Aufgabe studentischer VertreterInnen ist es auf die verschiedenen Anforderungen dieser Gruppen aufmerksam zu machen, um ihnen

die gleiche Teilhabe und Chancen zu ermöglichen. Studentische Eltern müssen mit campusnahen Kita- und Kindergartenplätzen und mehr Flexibilität im Studium unterstützt werden. Durch Inklusion muss auch körperlich oder geistig Benachteiligten ermöglicht werden ein Studium aufzunehmen und dieses erfolgreich zu beenden. Auf ausländische Studierende muss, sowohl von Seiten der Universität durch eine Willkommenskultur, als auch von Seiten der Stadt durch die Behebung von Problemen bei der Ausländerbehörde Rücksicht genommen werden. Denn die Hochschule ist ein Ort für Studierende verschiedener Nationalitäten, Geschlechter oder sexuellen Orientierungen mit und ohne Behinderung.

## Gemeinsam für Karlsruhe (GfK) / Jens Diefenbacher

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Jens:** Politik stellt eben mal mit die Weichen für die Zukunft eines jeden Bürgers & Studierende stehen am Anfang dieser. Jungen potenziellen Wählern wird zu meist Politikverdrossenheit nach gesagt. In Gesprächen erlebe ich aber nur wenige, die uninteressiert sind. Wenn, dann ist oft Unzufriedenheit für das Nicht-Wählen-Gehen der Auslöser, darüber reden oder mitreden möchte man nämlich gerne. Um mitbestimmen zu können, ist der 1. Schritt nun eben mal dieser, den Gang zur Wahlurne zu bestreiten.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Jens:** .Keine Antwort.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studentenschaften zusammenarbeiten?

**Jens:** . Als Schüler & Studierender war ich Sprecher meiner Jahrgänge. Weiter habe ich auch im freiberuflichen & ehrenamtlichen Tätigkeiten viel mit diesen zu tun. Ich

finde es erstrebenswert, den Studentenschaften mehr Stimme zu verleihen. Diese würde ich gerne darin unterstützen, sich mehr in Gremien & Verwaltungsorganen der Stadt einbringen zu können.



Jens Diefenbacher

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Jens:** Ich ärgere mich oft über die Eintrittspreise von manch öffentlichen Einrichtungen, wie

## Timona Gosh:

Hallo, ich bin Timona, 20 Jahre alt und studiere im sechsten Semester Wirtschaftsingenieurwesen am KIT. Geboren und aufgewachsen bin ich in München und anschließend zum Studium nach Karlsruhe gekommen. Hier habe ich rasch zur Juso-Hochschulgruppe und in die Gremien der Studentenschaft gefunden. Jetzt kandidiere ich für den Gemeinderat, um mich weiter für Studierende und unsere Interessen einzusetzen.

z. B. die einiger Schwimmbäder in Karlsruhe. Ich finde es nicht richtig, dass man die Grenze einer Vergünstigung beim Alter ansetzt. Besonders hart trifft es hier dann Schüler & Studierende. Für diese Gruppen & deren Ermäßigungen möchte ich mich unter anderem einsetzen.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Jens:** Zunächst ist zu sagen, dass manche Studenten bewusst außerhalb der Stadt wohnen wollen. So muss man dafür manch Dinge in Kauf nehmen. Für diese, die dazu gezwungen sind, ist das ärgerlich. Oft ist aber auch die nächste S-Bahnhaltestelle gut mit Bus oder Fahrrad zu erreichen. Das 20-Punkte-Programm zur Förderung des Radverkehrs, welches in Karlsruhe erlassen wurde, schreitet an den meisten Punkten gut voran.

Beim Ausbau von der Stadtrouten sehe ich noch Entwicklungspotenzial. Hierzu muss die Stadt immer wieder an ihre Ziele erinnert werden. Weiter ermutige ich Studenten, sich zu melden, wenn Anbindungen zu

öffentlichen Verkehrsmitteln fehlen oder nicht zumutbar sind.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende und so weiter) konkret fördern?

**Jens:** Es müssen Anlaufstellen an Unis, Hochschulen etc. geschaffen werden, die sich den Bedürfnissen dieser Gruppierungen annehmen. Ich führe zwei Beispiele an: Ausländische Studenten sollen dort unterstützt werden, zum Beispiel, um den bürokratischen

Dschungel besser bewältigen zu können und Ansprechpartner in ihrer Muttersprache zu haben.

Studentische Eltern sollten dort Möglichkeiten finden, wie sie ihre Studienzeit und die Erziehung ihrer Sprösslinge besser vereinbaren können.

Die Beratung des AStA Karlsruhe leistet hierzu bereits eine gute Arbeit.

## Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU) / Annika Fries

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Annika:** Gerade Studenten sollten sich bewusst sein, dass freie Wahlen keine Selbstverständlichkeit sind und dass so direkt von der Bevölkerung die Politik mitbestimmt werden kann. Jeder sollte sich dieser Ver-

antwortung bewusst sein und diese Chance wahrnehmen, gerade auf kommunaler Ebene.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Annika:** Im vergangenen Jahr haben wir uns zusammengetan und mit dem Ring Christlich Demokratischer Studenten an der PH Karlsruhe die erste politische Vereinigung an einer pädagogischen Hochschule gegründet. Wir setzen uns für die Belange der Studierenden an der PH ein, die meines Erachtens bisher nicht genügend Gehör fanden. Mit einigen gemeinsamen Aktionen und Projekten mit dem RCDS am KIT haben wir auch die dortigen Studierenden im Blick.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierendenschaften zusammenarbeiten?

**Annika:** Den Schwerpunkt meiner zukünftigen Zusammenarbeit mit Studierendenschaften sehe ich weiterhin in meiner Arbeit als Geschäftsführerin des RCDS an der PH Karlsruhe, der sich für Studenten an der PH und in Zusammenarbeit mit dem RCDS am KIT auch für die Studenten dort einsetzt. Auch im Gemeinderat sollten die Interessen der Studenten nicht zu kurz kommen, hierfür ist es wichtig, dort gut vertreten zu sein.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Annika:** Die vergünstigten Angebote in städtischen Einrichtungen für Studenten sind in

**Jens Diefenbacher:**  
Pädagoge mit 70 % Deputat in einem Jungenheim; freiberuflich in der Familienhilfe aktiv; weiter als Referent, Prediger & Autor tätig  
Schwerpunkte: Vertreter der jungen Generation; Kinder, Jugend, Familie & Alleinerziehende fördern; gute Bildung fördern; Generationen achten & einbinden; Stadtteilarbeit stärken; Sportvielfalt erhalten & ausbauen. Motto: Stillstand ist Rückschritt!

Karlsruhe schon gut vorhanden.

Allerdings würde ich mich dafür einsetzen, dass, wie beispielsweise in Pforzheim, einige Museen, die für spezielle Fachgebiete nützlich sind, kostenfrei für Studierende zugänglich gemacht werden.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Annika:** Karlsruhe hat mit dem Nightliner-Programm Vorbildfunktion in Baden-Württemberg. Dieses gilt es, weiter auszubauen, damit auch nachts einer sicherer Nachhauseweg gewährleistet ist. Karlsruhe ist außerdem unter den drei führenden fahrradfreundlichen Städten Deutschlands. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung und diese gilt es beizubehalten, beispielsweise mit dem Ausbau von Fahrradwegen in Gebieten, wo viele Studenten wohnen. Hier darf man die Sicherheitsaspekte aber nicht außer Acht lassen, es muss ein gelungenes Miteinander von allen Verkehrsteilnehmern geben. Des Weiteren möchte ich mich für die Aufstellung von kostenlosen Fahrradpumpstationen in der Nähe der Hochschulen einsetzen.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende und so weiter) konkret fördern?

**Annika:** Wie oben schon angedeutet, muss für vergünstigte

### Annika Fries:

Mein Name ist Annika Fries, ich bin 25 Jahre alt und ich studiere Grund- und Hauptschullehramt an der PH Karlsruhe für die Fächer katholische Theologie, Englisch und Deutsch. Vor meinem Studium habe ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin absolviert. Daher rühren die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit bei Bildung, Gesundheit und Soziales. Politisch engagiere ich mich in verschiedenen Ehrenämtern, unter anderem als Geschäftsführerin der Jungen Union Karlsruhe sowie des RCDS an der PH Karlsruhe. Meine Hobbys sind Fußball, Lesen und Reisen.

KiTa-Plätze für Kinder von Studierenden gesorgt werden. Des Weiteren müssen barrierefreie Zugänge zu allen öffentlichen

Gebäuden gewährleistet werden, Maßnahmen hierzu sind bereits in Arbeit, jedoch sind beispielsweise an der PH noch nicht

alle Gebäudeteile barrierefrei zugänglich, was dringend und zeitnah geändert werden muss.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) / Noah Fleischer

**AStA:** Warum hältst du es für wichtig, dass Studierende am 25. Mai zur Wahl gehen?

**Noah:** Karlsruhe ist eigentlich eine Wissenschafts- und Studentenstadt. 15 bis 20 Prozent der rund 300.000 Einwohner sind an einer Hochschule immatrikuliert oder beschäftigt. Dies spiegelt sich jedoch weder in der Besetzung des Gemeinderats noch im Alltag der Stadt wieder. Damit sich dies ändert und studentische Themen mehr Gehör in der kommunalen Politik finden, müssen mehr Studierende zur Wahl gehen.

**AStA:** Wie hast du dich bisher für Studierende eingesetzt?

**Noah:** Aktuell führe ich für die Studierendenschaft des KIT die Verhandlungen zum landesweiten Semesterticket und stehe dem AStA bei allerlei Fragen unterstützend zur Seite. Als letzter UStA-Vorsitzender (2013), studentischer Verhandlungsführer für das KVV Studiticket (2009) und studentischer Vertreter im Studentenwerk (seit 2011) habe ich mich immer wieder für studentische Interessen eingesetzt, sei es politisch im UStA, gegenüber dem KVV oder im Studentenwerk. Als Pressesprecher der Hörsaalbesetzung im Bildungsstreik 2009 konnte ich auch eine breitere Öffentlichkeit auf studentische Probleme aufmerksam machen. In der Fachschaft setze ich mich für die Einführung eines Wirtschaftsethikmoduls im Wahlbereich für Wirtschaftsingenieure ein. Kulturell unterstütze ich regelmäßig das Unifest, z.B. in der Helferzentrale.

**AStA:** In welcher Form möchtest du mit den Studierenden zusammenarbeiten?

**Noah:** Wer mich kennt, weiß, dass ich auch ohne offizielles Amt jederzeit für AStA, Fachschaften

und Hochschulgruppen ansprechbar bin und gerne helfe. Dies will ich auch als Gemeinderat nicht ändern. Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit über studentische Gemeinderäte Themen der Studierendenschaft in die Kommune zu tragen, z.B. den Ausbau von Fahrradwegen, die Reduktion von Grill- und Slacklineverbots in Grünanlagen oder den Ausbau von studentischem Wohnraum.

**AStA:** Wirst du dich für studentische Vergünstigungen in städtischen Einrichtungen einsetzen?

**Noah:** Eine interessante Alter-



Noah Fleischer

native zu dauerhaften Vergünstigungen sind kostenlose Eintritte an bestimmten Tagen oder zu bestimmten Zeiten. Dadurch können die Einrichtungen ihre Auslastung steuern und begünstigte Gruppen können das Angebot kostenlos nutzen. Für solche Modelle will ich mich als Gemeinderat einsetzen. In jedem Fall müssen städtische Einrichtungen für alle nutzbar sein. Dazu gehört auch, dass insbesondere einkommensschwache Gruppen, wie z.B. Studierende, diese Einrichtungen zu besseren Konditionen nutzen können. In Karlsruhe hat hier vor allem das Europabad noch Verbesserungsbedarf.

**AStA:** Wie kann studentischer Wohnraum besser mit öffentli-

chen Verkehrsmitteln und Fahrradwegen angebunden werden?

**Noah:** Studierende wohnen über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Daher profitieren Studierende am meisten, wenn das gesamte Fahrrad- und ÖPNV-Netz in Karlsruhe weiter ausgebaut wird. Niklas Horstmann und ich sammeln dafür auf einer Onlinekarte Verbesserungsvorschläge, die wir als Gemeinderäte aufgreifen wollen. Wir freuen uns über weitere Vorschläge: [www.tiny.cc/Fahrradverkehr](http://www.tiny.cc/Fahrradverkehr)

Konkret engagiere ich mich zurzeit für eine bessere ÖPNV-Anbindung des Campus Ost und von FH und PH. Am Campus Ost entsteht ein neues Wohnheim des Studentenwerks und neue KIT-Gebäude. FH und PH sind schon lange schlecht angebunden. Das will ich ändern.

**AStA:** Wie willst du Minderheiten (studentische Eltern, Queers, körperlich oder geistig Benachteiligte, ausländische Studierende und so weiter) konkret fördern?

**Noah:** Konkret will ich eine campusnahe gemeinsame Kinderbetreuung von studentischen Eltern und städtischen Erziehern einrichten. Dabei finanziert die Stadt eine Halbtagsbetreuung und die Eltern teilen die andere Tageshälfte unter sich auf.

### Noah Fleischer:

Geboren am 31. Mai 1988 in Hamburg zog es mich im Oktober 2008 für Studium und Sonnenschein nach Karlsruhe. Seit meinem 1. Semester setze ich mich hier für studentische Interessen ein, zuerst in der Fachschaft und zuletzt als UStA-Vorsitzender. Als Gemeinderatsmitglied will ich Karlsruhe zur Studentenstadt weiterentwickeln und brauche dafür am 25. Mai eure Unterstützung.

Dadurch kann studentischen Eltern eine kostengünstige Kinderbetreuung auf dem Campus angeboten werden. Eine entsprechende Initiative des UStA ist früher leider an bürokratischen Hürden gescheitert. Verschiede-

ne Minderheiten müssen unterschiedlich unterstützt werden. Dabei stehen für mich die soziale Teilhabe und die gleichen Berufschancen im Vordergrund. Dies bedeutet zum Beispiel, dass die Kommune als Schulträ-

ger die Voraussetzungen für inklusive Schulen schaffen muss. Gleiches muss das Land dann auch an Hochschulen umsetzen um allen Menschen den Zugang zum gesamten Bildungssystem zu ermöglichen.

# Werkstatt für Studierende

## *Von Fahrradreparatur bis zu Metallsägen*

Im 1. Stock des alten Station befindet sich ganz in der Nähe vom AKK die Werkstatt der Studierendenschaft. Alle Studierenden am KIT können sie (nach einer Reservierung) nutzen, um Dinge zu bauen, zu reparieren oder zu basteln. Verbrauchsmaterial muss allerdings selbst mitgebracht werden.

Die Werkstatt ist hervorragend geeignet für Fahrradreparaturen. Werkzeug zur Holz- und Metallbearbeitung steht ebenfalls bereit. Seit wenigen Monaten gibt es eine neue Präzisionskreissäge, mit der auch Metall bearbeitet werden kann. Außerdem wurde eine neue Holzsäge für gröbere Arbeiten angeschafft. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, nicht nur platte Reifen zu reparieren, sondern auch größere Projekte umzusetzen.

Die Werkstatt kann unter <http://werkstatt.akk.org> (aus dem Uni-netz) oder zu den Öffnungszeiten an der AStA-Theke im Foyer der Uni-Mensa, wo auch der Schlüssel abgeholt werden muss, reserviert werden.

### **Die Ausstattung**

In der Werkstatt können folgende Gerätschaften kostenlos benutzt werden:

- > Drehmaschine
- > Drehfräsmaschine
- > Präzisionskreissäge für Metall

- > Holzsäge
- > ein Elektro-Schweißgerät
- > Fahrrad-Zentriereinrichtung
- > Spezialwerkzeug für verschiedenste Fahrrad-Marken, zum Beispiel für Fahrradnaben und -ritzel
- > Luftpumpen
- > Drehmomentschlüssel
- > Steckschlüssel
- > Messinstrumente in Bezug auf Dreh- und Fräsmaschinen
- > Schraubstöcke
- > Schraubenzieher und -Schlüssel in verschiedenen Größen
- > Bohrer
- > Schutz-Brillen und -Handschuhe
- > vieles mehr, was das Bastler-Herz begehrt...

### **Reservierung**

Die Belegung kann online nachgeschaut werden. Der Schlüssel-Ausleih ist über die AStA-Theke möglich. Hier muss eine Kautions im Wert von 50 Euro für den Schlüssel hinterlegt werden.

Mittwochabends vor oder nach der AKK-Sitzung kann man kurz einen Blick in die Werkstatt werfen oder einfach per Mail einen Termin ausmachen.

Für Fragen steht der Werkstattreferent Markus Niedermann gerne zur Verfügung. Zu erreichen ist er unter [werkstatt@akk.org](mailto:werkstatt@akk.org).

*von Vera Schumacher*



# Aufklärung international

## Veranstaltung: Russland, Ukraine und der Westen

**D**r. Gernot Erler (MdB), Staatsminister des Auswärtigen Amtes und Russlandbeauftragter der Bundesregierung war zu einem Vortrag und einer Publikumsdiskussion zu Besuch am Karlsruher Institut für Technologie (KIT).

Unter dem Titel „Russland, Ukraine und der Westen : Politische Hintergründe und Auswege“, hatten die Juso-Hochschulgruppe und das Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaften und Studium Generale am KIT (ZAK) zu diesem aktuellen Thema in den

über 300 anwesenden Zuhörer und Gäste. Daraufhin stellte er den Gast in einer detaillierten Sichtweise vor und übergab das Wort mit einem Zitat des russischen Dichters Tjuttschew an Gernot Erler.

Gernot Erler begann seinen in fünf Kapitel unterteilten Vortrag mit der Darstellung der aktuellen Lage in der Ukraine und wie es dazu kam. Er verurteilte die widerrechtliche Gefangennahme der OSZE-Beobachter durch prorussische Separatisten und kritisierte die „destabilisierenden

zu einer „Systemauseinandersetzung“ geführt. Die russische Seite betrachte die Revolution in der Ukraine jedoch weiterhin als „faschistischen Staatsstreich“. Für russische Machthaber sei dieser „Regimechange von unten“ die größte Provokation, verbunden mit der Angst vor einer „Infektion bis nach Russland“. Der Staatsminister kritisierte außerdem, dass Russland „prorussische Separatisten mindestens dulde, wenn nicht sogar unterstütze“, um die Lage chaotisch zu halten, welches wiederum ein Argument für weiteren politischen Einfluss sein könne.



Gernot Erler

Zum Schluss gab Gernot Erler einen kurzen Ausblick und stellte klar, dass auch ohne den Konflikt mit Russland die Ukraine momentan genügend Probleme habe. Unter anderem stehe der Staat kurz vor dem Bankrott und es gäbe bereits Zweifel an einem gelungen Systemwechsel. Der Westen solle deeskalierend handeln und „sich gut überlegen, wie es weitergeht“.

Nach diesem informativen Vortrag hielten Alexej Gerstmaier, geboren in Moskau, und Jürgen Schmidt (die Mutter seiner Tochter ist Ukrainerin) kurze und persönliche Reden, die versuchten, andere Sichtweisen der Situation darzustellen. Abschließend kam es zu einer Publikumsdiskussion, bei der Erler einige Fragen beantwortete.

Festsaal des Studentenhauses eingeladen.

Der Abend begann mit einer szenischen Lesung eines Ensembles des Badischen Staatstheaters aus dem ukrainischen Stück „Hohe Auflösung“. Nach der darauf folgenden Begrüßung durch Niklas Horstman (Juso-Hochschulgruppe), bei der er bereits viele kritische Fragen aufwarf, richtete der Geschäftsführer des ZAK, Jens Görisch, ein Grußwort an die weit

Machenschaften“ Russlands.

Als es in seinem Vortrag um die Rolle der Europäischen Union (EU) ging, bekräftigte Erler, dass die EU das Ziel verfolge, „grenzübergreifende Zusammenarbeit zu fördern“, um auf diese Art und Weise Stabilität herzustellen

Besondere Bedeutung sprach der Russlandbeauftragte der Revolution rund um den Majdan zu. Die Geschehnisse hätten

Timona Ghosh, Sprecherin der Juso-Hochschulgruppe, war begeistert vom regen Andrang der Veranstaltung. „Wir sehen, dass das Thema viele Menschen in Deutschland bewegt. Veranstaltungen wie diese tragen zur Aufklärung der Lage bei und können Spekulationen oder Gerüchte zerstreuen“.

von Deniz Kus

# Europawahlen 2014

## Fragen des AStA, Antworten der Parteien in Karlsruhe

**D**ie Wahlen, die alle fünf Jahre stattfinden, sind bei fortschreitender europäischer Einheit von immer größerer Bedeutung, denn viele Gesetzesentwürfe, die zur Diskussion im Bundestag landen, haben ihren Ursprung in europäischer Gesetzgebung. Da sich die Anzahl der Wähler bei EU-Parlamentswahlen immer sehr zurückhalten, rufen wir dazu auf, sich dieses Jahr ein Herz zu fassen und durch einen Wahlgang an zwei wichtigen Entscheidungen teilzuhaben. Weitere Informationen gibt es bei uns auf der Homepage unter [www.asta-kit.de/eu](http://www.asta-kit.de/eu). Im Folgenden findet ihr die Antworten der in Karlsruhe wählbaren Parteien, die unsere Wahlprüfsteine per Mail beantwortet haben.

### Die Linke Studienbedingungen

**AStA:** Wie können die Studienbedingungen am KIT durch die EU verbessert werden?

**Linke:** Eine Verbesserung der Studienbedingungen am KIT ergibt sich aus den Kernaufgaben der EU in der Bildungspolitik: Sie dient der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und ihren Bildungseinrichtungen, der Förderung der Mobilität der Lernenden und Lehrenden sowie dem Austausch von Informationen und Erfahrungen. Konkret bedeutet dies, dass der Austausch zwischen Studierenden und WissenschaftlerInnen mit verschiedenen Perspektiven, Lehr- und Lernmethoden sowie unterschiedlichen kulturellen Hintergründen die Kreativität wie auch den Wissens- und Methodenschatz der Studierenden erweitern kann.

### Hochschulwechsel - Leistungsanerkennung - Semesterzeiten

**AStA:** Wie soll der Wechsel zwischen Hochschulen in der EU

vereinfacht werden? Wie soll die Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland in der Praxis verbessert werden? Wie stehen Sie zu einer EU-weiten Angleichung der Semesterzeiten?

**Linke:** Die Mobilität von Studierenden wird nach aktuellen Studien durch drei bedeutende Faktoren behindert: erstens die soziale Dimension, dass Studierende nicht über ausreichend Finanzmittel bzw. finanzielle Förderung verfügen, um einen Studienaufenthalt im Ausland finanzieren zu können. Siehe hierzu die Antwort zur Frage zum Thema Studienfinanzierung.

Zweitens ist die zu starke Verzahnung sowie der hohe Leistungs- und Zeitdruck im Studium ein Mobilitätshemmnis für die Studierenden. Aus diesem Grund will DIE LINKE weg von verschulden Studiengängen und repressiven Studienordnungen hin zu einem selbstbestimmten, interdisziplinären und kritischen Studium.

Als drittes Hemmnis für einen Wechsel zwischen Hochschulen in der EU wird die immer noch nicht gut funktionierende Anerkennung von Studienleistungen angeführt. Für eine bessere Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland sind aus Sicht der LINKEN zwei wichtige Änderungen notwendig: Zum einen müssen die im Verlauf der Umsetzung des Bologna-Prozesses verschulden und bereits auf sehr spezifische Tätigkeiten im späteren Arbeitsleben ausgerichteten Studiengänge neu gestaltet werden. Ziel eines Studiums ist nicht, immer mehr und immer spezialisiertes Wissen zu erwerben. Diese Umstrukturierung ist die Grundlage für eine grundsätzliche, verbindliche und europaweite Anerkennung von Studienleistungen. Nicht die Studierenden sollten

nachweisen müssen, dass ihre im Ausland erbrachte Leistung anerkannt werden können. Es müssen klare Regelungen gelten, beispielsweise in Form von verbindlichen nationalen und internationalen Abkommen über die gegenseitige Gleichstellung von Studienleistungen, die von Studierenden im Zweifel eingeklagt werden können. Eine EU-weite Angleichung der Semesterzeiten klingt für viele Studierende, die ein Auslandssemester planen, im ersten Augenblick sehr verlockend. Die Semesterzeiten müssen jedoch stets im Kontext des gesamten Bildungssystems und aller TeilnehmerInnen betrachtet werden. Die Semesterzeiten können nicht ohne Berücksichtigung der Schuljahreszeiten geplant werden. Die Übergänge zwischen verschiedenen Bildungsstufen dürfen nicht mit umfangreichen Zeitverzögerungen einhergehen. Entsprechendes sollte ebenso für SchülerInnen und Studierende gelten, die im Ausland studieren bzw. ein oder mehrere Auslandssemester absolvieren wollen. Aufgrund der hohen Zahl von SchülerInnen und Studierenden, die sich dies wünschen, ist ein gewisser Grad an Angleichung für DIE LINKE wünschenswert und geboten, weil individuelle Lösungen nicht mehr ausreichend sind.

### Bologna-Prozess

**AStA:** Welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie für den Bologna-Prozess und wie wollen Sie diese erreichen?

**Linke:** Wir wollen ein Umsteuern im Bologna-Prozess: Weg von repressiven Studienordnungen hin zu einem selbstbestimmten, interdisziplinären und kritischem Studium. Der durch die Einföhrung des Masters etablierten zusätzlichen sozialen Hürde wollen wir durch einen freien Masterzugang für alle Bachelorabsolven-



ten entgegentreten. Gleichzeitig wollen wir darauf hinwirken, dass die Versprechen des Bologna-Prozesses endlich eingelöst werden: Die Anerkennung von Studienleistungen und Abschlüssen gehört ebenso wie ausreichende finanzielle Unterstützung dazu, wenn Studierenden Mobilität wirklich ermöglicht werden soll. Die soziale Dimension des Studiums wollen wir europaweit durch ein „European observatory on the social dimension of higher education“ stärken, mit verbindlichen Zielen zur Öffnung der Hochschulen und zur Verbesserung der sozialen Lage der Studierenden. Eine Reduzierung von Bildung auf ihre Verwertbarkeit für den ökonomischen Profit lehnen wir grundsätzlich ab.

### **Studienfinanzierung**

**AStA:** Wie kann die Studienfinanzierung für alle Studierenden in der EU sichergestellt werden?

**Linke:** Eine sichere Studienfinanzierung für alle Studierenden in der EU umfasst aus Sicht der LINKEN drei zentrale Dimensionen: Erstens müssen Regelungen geschaffen werden, die jedem Studierenden einen gesetzlichen Anspruch auf eine den tatsächlichen Bedarf für Lebensunterhalt und Ausbildung umfassende Förderung zusichern – dies soll ebenfalls spezielle Bedarfe wie z.B. bei einem Auslandsaufenthalt beinhalten. Zum zweiten muss diese Förderung elternunabhängig und als Vollzuschuss aus öffentlichen Mitteln gewährt werden, um junge Menschen nicht von einem Studium abzuschrecken. Hieraus ergibt sich drittens, dass das Studium sowie Angebote, die zu einer erfolgreichen Absolvierung eines solchen notwendig sind, ge-

bührenfrei und in ausreichendem Umfang vorhanden sein müssen.

### **EU-Parlament**

**AStA:** Welche Rechte fehlen dem EU-Parlament? Wie werden Sie sich dafür einsetzen?

**Linke:** DIE LINKE will das strukturelle Demokratiedefizit der EU überwinden. Das Europäische Parlament (EP) muss deutlich gestärkt werden, indem es das Initiativrecht für Gesetzgebungsverfahren erhält und künftig EU-Kommission und Rat in allen Politikbereichen gleichberechtigt wird. Entscheidend ist, dass es die EU-Kommission durch effektive Kontrollinstrumente und die Wahl und Abwahl der EU-KommissarInnen demokratisch kontrolliert, und dass ihm EU-Institutionen und -Agenturen (z.B. Frontex, EAD) rechenschaftspflichtig sind. Zudem will DIE LINKE mehr direkte Demokratie in der EU, vor allem durch Volksentscheide. DIE LINKE kämpft für eine Revision der EU-Verträge und eine progressive EU-Verfassung - im EP, mit der Europäischen Linkspartei und mit ihren Schwesterparteien. Zudem arbeitet sie in außerparlamentarischen Bündnissen daran, den Widerstand gegen die herrschende Politik zu stärken und Druck für Veränderungen aufzubauen.

### **Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Schweiz**

**AStA:** Welche weiteren Auswirkungen der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Schweiz sehen Sie und wie soll die Zusammenarbeit fortgeführt werden?

**Linke:** DIE LINKE spricht sich gegen die Entscheidung der EU aus, die Teilnahme der Schweiz am Austauschprogramm Eras-

mus+ sowie an Abkommen über die Zusammenarbeit im Bereich von Wissenschaft und Forschung auszusetzen. Die Personenfreizügigkeit ist eine der bedeutendsten Errungenschaften der EU und sollte einen besonderen Schutz genießen. Gleichzeitig hat insbesondere das Austauschprogramm Erasmus+ zum Ziel, den interkulturellen Dialog sowie den Jugendaustausch zu fördern. Ein Abbruch dieses Dialogs würde nicht zu einer Verbesserung der bestehenden Situation beitragen. Bei der Zusammenarbeit zwischen Europäischen und Schweizer Wissenschaftseinrichtungen und den Austauschprogrammen kann es daher aufgrund der Aussetzung der Verhandlungen zu umfangreicheren Einschränkungen kommen. Mit einer Verbesserung ist frühestens mittelfristig zu rechnen, weil zu viele Fragen bisher noch offen sind und die EU-Kommission konkrete Vorschläge der Schweiz abwartet.

### **Forschung von internationalen Zusammenschlüssen**

**AStA:** Bisher profitiert vor allem die Forschung von internationalen Zusammenschlüssen wie z.B. dem EUCOR-Verbund. Wie wollen Sie entsprechende Verbände für Studierende stärker nutzbar machen?

**Linke:** Der Umstand, dass bisher vor allem die Forschung von internationalen Zusammenschlüssen profitiert, ist in den nationalen und der europäischen Bildungs- und Forschungspolitik zu suchen. Diese haben über die sogenannten output- bzw. leistungsorientierte Anreizsysteme (leistungsorientierten Mittelvergabe, Exzellenzwettbewerbe, ...) die Hochschulen zu Wettbewerben um knappe Finanzmittel angestachelt, deren Erfolgspara-

meter fast ausschließlich aus dem Bereich der Forschung stammen. Dass sich die Hochschulen in der Folge besonders auf die Forcierung dieser Indikatoren bemühen würden, war absehbar. Aus diesem Grund muss ein erster Schritt zur stärkeren Nutzbarmachung von Hochschulkooperationen und -verbänden für die Studierenden darin bestehen, die Bevorzugung der Forschung abzubauen. Im zweiten Schritt müssen die in der Antwort zur Frage 2 dargestellten Gründe für die Verbesserung des Wechsels zwischen den Hochschulen umgesetzt werden.

### **Europäischer Qualifikationsrahmen**

**ASTA:** Welche Perspektive sehen Sie für den europäischen Qualifikationsrahmen und wie soll die Anerkennung von Schul-, Hochschul- und Ausbildungsabschlüssen europaweit geregelt werden?

**Linke:** Den europäischen Qualifikationsrahmen hat DIE LINKE stets als zu stark ökonomisch orientiert kritisiert. Bildung darf nicht zum Werkzeug zur Generierung zusätzlichen Wirtschaftswachstums verkommen und für die Beschäftigten mit der Drohung verbunden werden, dass nur eine regelmäßige Anpassung der Qualifikationen an den gesellschaftlichen Wandel vor Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung schützt. Es gilt daher erstens den Qualifikationsrahmen als ein Instrument zur Steigerung der Durchlässigkeit der Bildungssysteme in den Nationalstaaten sowie zwischen ihnen weiterzuentwickeln. Insbesondere die Festschreibung der Gleichwertigkeit bestimmter Bildungsabschlüsse ist voranzutreiben, weil nur auf diese Weise die Versäulung innerhalb und zwischen den Bildungssystemen aufgebrochen wird. Zum zweiten ist das Grundrecht auf Bildung nur so umzusetzen, denn aus einem lediglich vergleichbaren Qualifikationsniveau lässt sich kein Rechtsanspruch ableiten.

### **Forschungs- und Industriespionage**

**ASTA:** Welche Maßnahmen wollen Sie angesichts der NSA- und weiterer Abhöraffaires gegen Forschungs- und Industriespionage in der EU ergreifen?

**Linke:** DIE LINKE sieht in den derzeitigen Abhöraffaires viel grundsätzlichere Probleme als Forschungs- und Industriespionage. Die teilweise bereits an Totalüberwachung grenzende Datensammelwut vieler Geheimdienste gefährdet die Grundrechte der BürgerInnen und damit ebenso die Demokratie in der EU. Daher wird DIE LINKE auf eine schnelle und deutlich schärfere Novellierung der Datenschutz-Grundverordnung drängen, die die BürgerInnen vor staatlicher und privater Bespitzelung schützen soll (Kooperationsverbot von Polizei und Geheimdiensten, Stärkung der Datenschutzbeauftragten, ...). Gleichzeitig wollen wir diese hohen Datenschutzstandards als Grundlage in anderen internationalen Abkommen verankern. Drittstaaten, die sich nicht an diese vereinbarten Regelungen halten, sollten – zumindest temporär – von Datenaustauschabkommen ausgeschlossen und laufend Verhandlungen über Handelsabkommen – wie dem TTIP – sind abzubrechen. Langfristig machen wir uns für die Abschaffung von Geheimdiensten stark.

### **Zugang zu Wissen**

**ASTA:** Wie soll der EU-weite Zugang zu Wissen z.B. unter Open Access Lizenzen gefördert werden?

**Linke:** DIE LINKE unterstützt die Bemühungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Sachen Open Access. Die Förderung von Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen, insbesondere im Zeitschriftenbereich, ist ebenso wichtig wie die Entwicklung innovativer Publikationsmodelle. Daher fordert DIE LINKE ein eigenes Förderprogramm für öffentliche Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die nach Open-Access-Kriterien arbeiten, und zur Finanzierung von innovativen Konzepten, beispielsweise

des so genannten Goldenen Wegs sowie dem Aufbau vernetzter Repositorien und virtueller Forschungsumgebungen. Die Vergabe öffentlicher Forschungsmittel will DIE LINKE an die Bedingung knüpfen, dass die daraus entstehenden Veröffentlichungen unter Open Access-Bedingungen zugänglich gemacht werden.

## **Freie Demokratische Partei (FDP)**

### **Studienbedingungen**

**ASTA:** Wie können die Studienbedingungen am KIT durch die EU verbessert werden?

**FDP:** Auch wenn Hochschulpolitik hauptsächlich bei den einzelnen EU-Mitgliedstaaten liegt, hat die Politik auf europäischer Ebene einen wichtigen Einfluss. Ein wichtiger Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Verbesserung der Studienbedingungen durch eine fortschreitende Internationalisierung an den Hochschulen. Die EU fördert den internationalen Austausch von Studenten einerseits durch diverse Programme, andererseits aber auch durch den im Rahmen der Bologna-Reform etablierten Europäischen Hochschulraum und eine bessere Vergleichbarkeit und wechselseitige Anerkennung von Abschlüssen. Die Freizügigkeit innerhalb der EU sorgt außerdem für eine höhere internationale Mobilität des wissenschaftlich arbeitenden Personals. Darüber hinaus sollte die EU verstärkt eine Koordinationsrolle einnehmen. Hier können Forschungseinrichtungen zusammengebracht werden, um Ressourcen zu bündeln und es besteht auch die Möglichkeit, die europaweite Akquise von Drittmitteln zu erleichtern.

### **Hochschulwechsel - Leistungsanerkennung - Semesterzeiten**

**ASTA:** Wie soll der Wechsel zwischen Hochschulen in der EU vereinfacht werden? Wie soll die Anerkennung von Studienleistungen aus dem Ausland in der Praxis verbessert werden? Wie stehen Sie zu einer EU-weiten Angleichung der Semesterzeiten?

**FDP:** Die Probleme beim Wechsel zwischen den Hochschulen in der EU sind vielschichtig, weshalb wir auf unterschiedlichen Ebenen diverse Lösungsvorschläge haben. Bestehende Hürden müssen dringend abgebaut werden, darunter fehlende Finanzierungsmöglichkeiten, Probleme bei der Anerkennung von Bildungsergebnissen, mangelnde Sprachkenntnisse aber auch schlichtweg ein Mangel an Informationen über Austauschmöglichkeiten. Die FDP wird sich daher dafür einsetzen, dass die Mitnahmefähigkeit von gewährten Zuschüssen, Darlehen und Stipendien verbessert wird. Die Übertragbarkeit der Mittel zwischen Hochschulen muss gewährleistet sein. Schon an Schulen sollte darüber hinaus die Vermittlung von Fremdsprachenkenntnissen verstärkt werden, um Sprachhemmnisse abzubauen. Universitäten sollten im Hinblick auf die zunehmende Internationalisierung der Kurse Fremdsprachen verstärkt anbieten. Eine EU-weite Angleichung der Semes-

terzeiten würde die Mobilität der Studenten ebenfalls verbessern, weshalb sich die FDP für einen einheitlichen europäischen Semesteranfangskorridor ausspricht.

### **Bologna-Prozess**

**ASTA:** Welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie für den Bologna-Prozess und wie wollen Sie diese erreichen?

**FDP:** Der Bologna-Prozess und die Schaffung eines europäischen Hochschulraums ist eine der entscheidendsten Entwicklungen in der europäischen Hochschulpolitik überhaupt. Um diesen Weg weiter zu gehen, fordern wir eine stärkere Vernetzung der Hochschulen im Bologna-Raum. Neben dem schon erwähnten Vorschlag eines einheitlichen Semesteranfangskorridors fordern wir die Hochschulen in Europa auf, verstärkt englischsprachige Lehrveranstaltungen anzubieten. Ein weiterer Baustein einer stärkeren Vernetzung sind Studiengänge mit Doppelabschlüssen. Es sollen mehr Studiengänge

eingerrichtet werden, die an zwei Partnerhochschulen in mindestens zwei verschiedenen Ländern studiert werden. Außerdem sind bessere Finanzierungsmöglichkeiten des Studiums auf europäischer Ebene wünschenswert.

### **Studienfinanzierung**

**ASTA:** Wie kann die Studienfinanzierung für alle Studierenden in der EU sichergestellt werden?

**FDP:** Hier sind unterschiedliche Maßnahmen denkbar, etwa ein durch die EU finanziertes Europa-Stipendium, aber auch der weitere Ausbau nationaler Stipendienprogramme ist unumgänglich. Die zur Sanierung der öffentlichen Haushalte in ganz Europa dringend notwendigen Sparmaßnahmen sollten nicht diesen so wichtigen Zukunftsbereich betreffen, denn eine gute Ausbildung der jungen Menschen ist die wichtigste Voraussetzung für künftige wirtschaftliche Prosperität, für Wohlstand, Wachstum und langfristig solide Finanzen. In Deutschland setzt sich die FDP dafür ein,



Das europäische Parlament

das von uns eingeführte Deutschlandstipendium noch weiter zu entwickeln und auszubauen.

### **EU-Parlament**

**AStA:** Welche Rechte fehlen dem EU-Parlament? Wie werden Sie sich dafür einsetzen?

**FDP:** Das wichtigste Recht, das dem Europäischen Parlament fehlt, ist das Initiativrecht. Das Parlament hat auf europäischer Ebene heute lediglich die Möglichkeit, die Kommission aufzufordern, einen Gesetzesentwurf zu erarbeiten. Wir wollen, dass das Parlament auch von sich aus tätig werden und einen Gesetzesentwurf der Kommission und dem Rat vorlegen kann. Außerdem wollen wir das Parlament verstärkt in alle Prozesse in Brüssel einbinden, denn noch viel zu häufig werden richtungsweisende Entscheidungen auf den sogenannten Gipfeltreffen hinter verschlossenen Türen getroffen. Es ist zwar positiv zu beobachten, dass das Parlament mit den vergangenen Vertragsreformen mehr an Einfluss im formalen Gesetzgebungsprozess gewonnen hat, dies reicht aber noch nicht aus. Ein starkes Parlament sollte

außerdem in der Lage sein, seinen Sitz selbst zu wählen, die Pen-delei ist ineffizient und zu teuer.

### **Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Schweiz**

**AStA:** Welche weiteren Auswirkungen der Volksinitiative „Gegen Masseneinwanderung“ auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Schweiz sehen Sie und wie soll die Zusammenarbeit fortgeführt werden?

**FDP:** Zunächst müssen wir abwarten, wie die Schweiz das Ergebnis der Volksabstimmung konkret umsetzen wird. Fakt ist aber, dass die bilateralen Verträge zwischen der EU und der Schweiz alle aneinander gekoppelt sind, sodass sie alle hinfällig werden, wenn das Abkommen über die Freizügigkeit einseitig aufgekündigt werden. Konkret könnte das für die Schweiz im wissenschaftlichen Bereich bedeuten, dass sie an Programmen wie dem Forschungsabkommen Horizont 2020, das mit Beginn dieses Jahres das 7. EU-Forschungsrahmenabkommen abgelöst hat, oder auch an ERASMUS nicht mehr teilnehmen kann. Beides wurde

nach dem Schweizer Volkst-scheid vorerst auf Eis gelegt.

### **Forschung von internationalen Zusammenschlüssen**

**AStA:** Bisher profitiert vor allem die Forschung von internationalen Zusammenschlüssen wie z.B. dem EUCOR-Verbund. Wie wollen Sie entsprechende Verbünde für Studierende stärker nutzbar machen?

**FDP:** Internationale Zusammenschlüsse von Hochschulen sollen sowohl der Forschung als auch den Studenten dienen, wobei beides einander häufig bedingt. Schließlich profitieren auch die Studenten oftmals von einer guten Forschungsarbeit an einer Hochschule, etwa indem gute Forschungserfolge die finanziellen und dadurch auch materiellen (Lehr-)Bedingungen an einer Hochschule verbessern können oder in dem das Renommee einer Hochschule steigt, wodurch sie attraktiver für die besten Wissenschaftler wird, was zu einer Verbesserung der Qualität auch in der Lehre führen kann. Darüber hinaus sollen diese Verbünde aber auch zu einem regen Austausch der Studenten zwischen den Hochschulen füh-



### **Orientierung gesucht?**

Herausfinden, zu welcher Partei man persönlich tendiert, kann man mit dem offiziellen Wahl-o-mat zur Europawahl. Dort haben die 25 Parteien Thesen zu den Themen beantwortet, die Europa betreffen. Den Link zum Wahl-o-mat gibt es hier:

**[www.wahl-o-mat.de/europawahl2014](http://www.wahl-o-mat.de/europawahl2014)**

Die Informationsseite des AStA mit einigen erklärenden Links zu den verschiedenen EU-Gremien lautet **[www.asta-kit.de/eu](http://www.asta-kit.de/eu)**.

ren. Studenten können dadurch einerseits von einem breiteren Studienangebot profitieren, wenn sie beispielsweise Kurse an mehreren Hochschulen belegen und sie können gleichzeitig ohne großen Aufwand erste Auslandserfahrungen sammeln.

### **Europäischer Qualifikationsrahmen**

**AStA:** Welche Perspektive sehen Sie für den europäischen Qualifikationsrahmen und wie soll die Anerkennung von Schul-, Hochschul- und Ausbildungsabschlüssen europaweit geregelt werden?

**FDP:** Der europäische Qualifikationsrahmen ist wichtig für die Mobilität innerhalb Europas. In einem Europa der offenen Grenzen und des Binnenmarktes ist es unverzichtbar, dass Bildungsabschlüsse auf allen Ebenen miteinander vergleichbar werden. Die bisherige automatische Anerkennung gilt für Ärzte, Krankenschwestern, Hebammen, Apothekern, Tierärzte und Architekten. Für all diese Berufe gibt es EU-Mindestvoraussetzungen für die Ausbildung. Als großen Erfolg können wir Liberale verbuchen, dass die Ausbildungszeit für Pflegekräfte nach wie vor bei 10 Jahren bleibt und nicht wie von der Kommission gefordert auf 12 Jahre heraufgesetzt wird. So hätten Schüler mit Haupt- und Realschulabschluss keinen Zugang mehr zu den Pflegeberufen gehabt. Gerade in Zeiten eines akuten Fachkräftemangels im Gesundheits- und Pflegebereich dürfen wir die Hürden für eine Ausbildung ohne sachlichen Grund nicht zu hoch hängen.

### **Forschungs- und Industriespionage**

**AStA:** Welche Maßnahmen wollen Sie angesichts der NSA- und weiterer Abhöraffaires gegen Forschungs- und Industriespionage in der EU ergreifen?

**FDP:** Forschungs- und Industriespionage sind ein echtes Problem – das sollte spätestens seit der NSA-Affäre jedem bewusst sein. Den USA und anderen Partnern muss klar sein, wie ernst uns dieses Thema ist. Deshalb sollte die

Fortsetzung der Gespräche über das Freihandelsabkommen TTIP unbedingt an ein Datenschutzabkommen geknüpft werden. Allerdings reichen Vereinbarungen und Verträge nicht aus, sondern müssen parallel um technische Weiterentwicklungen ergänzt werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass europäische Forschungsmittel gezielt zur Erforschung von eigener europäischer Datenschutztechnologien und -infrastruktur verwendet werden. Ziel muss eine stärkere Unabhängigkeit Europa sein, um etwa die Abhängigkeit von außereuropäischen Cloud-Anbietern zu verringern und damit die Daten von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Unternehmen und Forschungseinrichtungen besser zu schützen.

### **Zugang zu Wissen**

**AStA:** Wie soll der EU-weite Zugang zu Wissen z.B. unter Open Access-Lizenzen gefördert werden?

**FDP:** Rein aus Steuermitteln finanzierte Forschungsergebnisse sind Allgemeingut und sollen grundsätzlich jedem Bürger, Wissenschaftler und Studenten durch obligatorische Publikation mit Open Access frei zugänglich sein. Bei der Publikation von Ergebnissen aus Industriekooperationen, die zum Teil aus öffentlichen und zum Teil aus privaten Mitteln finanziert werden, müssen dagegen sowohl die Interessen der privaten Investoren als auch die der mitfinanzierenden Allgemeinheit berücksichtigt werden.

Hier plädieren wir für flexible Regelungen, die im Einzelfall getroffen werden. Prinzipiell darf auf jeden Fall nicht der Eindruck entstehen, dass Steuermittel als eine Art von Subvention dazu verwendet werden, dass sich Unternehmen Exklusivwissen und damit Wettbewerbsvorteile verschaffen.

### **Entscheidung**

Leider haben nicht alle Parteien die Zeit gefunden, uns zu antworten. Zum Glück gibt es im

Internet genügend Möglichkeiten, sich über deren Programme und Ansichten zu informieren.

Für alle, die immer noch nicht wissen, wassie am 25. Mai wählen werden, gibt es das praktische Angebot des ‚Wahl-O-Mats‘: [www.wahl-o-mat.de/europawahl2014](http://www.wahl-o-mat.de/europawahl2014)



# Wow, was für eine Saison!

## Neues von der Hochschulgruppe Ka-RaceIng

**D**as KA-RaceIng-Team 2013 hat mit unzähligen Podiumsplatzierungen die Messlatte extrem hoch angesetzt. Erster im Design Event in Hockenheim, Sieger im Skidpad, Autocross und Acceleration in Ungarn: Das ist nur ein kleiner Auszug aus der beeindruckenden Erfolgsgeschichte der vergangenen Saison. Entsprechend hoch war der Druck, der im Herbst auf unseren 60 Schultern lastete: Wie können wir, ein Team aus mehr Rookies als erfahrenen „alten Hasen“, da mithalten oder es sogar noch übertreffen?

Während der Anlaufphase wurde uns Neumitgliedern nach und nach bewusst, welcher beeindruckender Aufwand in der Formula Student betrieben wird. Formula Student, das ist ein weltweiter Konstruktionswettbewerb, an dem über 600 studentische Teams teilnehmen. Eines davon sind wir: KA-RaceIng, bestehend aus 60 Studenten vieler verschiedener Fachrichtungen – von Germanistik über Maschinenbau, Elektrotechnik, Mechatronik und Informatik bis hin zu Wirtschaftsingenieur-

wesen, vom Erstsemester bis zum Diplomand, konnte bisher noch jeder mit Elan und Benzin im Blut eine spannende Herausforderung finden. Schließlich bauen wir Jahr für Jahr zwei hochkomplexe und innovative Rennfahrzeuge à la Formel 1! Zwar ist das Konzept der Veranstaltung ein anderes, da stets gegen die Uhr und nicht Rad an Rad gegen die Konkurrenz gefahren wird, doch haben sich unsere Formula-Student-Boliden zu wahren High-End-Formelrennwagen gemauert: Ein komplett eigengefertigtes Monocoque aus Carbon, hocheffiziente Aerodynamik mit Flügelpaketen und Drag Reduction System sowie eine intelligente und mit dem „Most Effective Use of Electronics Award 2012“ preisgekrönte elektronische Vernetzung der einzelnen Komponenten sprechen eine deutliche Sprache, obwohl es nur drei exemplarisch herausgepickte Features aus einem sehr großen und hochentwickelten Pool an technischen Besonderheiten sind. Dieses Jahr gehen wir sogar mit zwei komplett selbstentwickelten Antrieben an den Start: Der Verbrennungsmotor FS133

im KIT14c wurde zusammen mit joanneum racing Graz bei AMG entwickelt und die vier Elektromotoren des KIT14e entspringen in Konzeption und Fertigung sogar komplett unserem Team Elektrischer Antriebsstrang!

Mit diesen Fahrzeugen messen wir uns auf offiziellen Events mit Teams aus aller Welt. Dieses Jahr werden wir in Silverstone (UK), Hockenheim (DE), Győr (HR) und Barcelona (ES) teilnehmen, um dort in mehreren Disziplinen sowohl die dynamischen Qualitäten der Boliden als auch die kaufmännischen Fähigkeiten des Teams unter Beweis zu stellen.

Um für die Herausforderung, an allen Events erfolgreich abzuschließen, gewappnet zu sein, hat für uns bereits im vergangenen Juli die Saison 2014 begonnen. Zunächst einmal stand mit der Kick-Off-Hütte Teambuilding auf dem Programm: Hier lernten wir unsere zukünftigen Kollegen kennen und hatten bei sportlichen Aktivitäten jede Menge Spaß zusammen.



60 Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen sind Teil von Ka-RaceIng

Auch in den folgenden Wochen und Monaten stand die Gemeinschaft bei zahlreichen Grillabenden im Vordergrund. Manche begannen sogar bereits zu diesem frühen Zeitpunkt mit einer für den Verein extrem wichtigen Arbeit: Ein selbst geschweißter XXL-Holzkohlegrill erblickte in diesen Tagen das Licht der Welt, der seither aus dem Vereinsleben nicht mehr wegzudenken ist.

Im Oktober stand auf der Konzepthütte zum ersten Mal „richtige“ KA-Racing-Arbeit auf dem Programm. Hier wurden die Konzepte der einzelnen Mitglieder für ihre Aufgabenbereiche in kleinen Gruppen diskutiert und optimiert, bevor der Zeitplan für die kommenden Monate festgelegt wurde. Von Fahrwerkskonzeption über die Schaltungsaktuierung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit wurden hier die Weichen für eine grandiose Saison gestellt!

Zurück in Karlsruhe wurde uns so richtig bewusst, auf welche spannende Reise wir uns mit KA-Racing begeben haben. Von Tag zu Tag wuchsen die CAD-Modelle unserer beiden Rennfahrzeuge, bis die Renderings nach dem Designfreeze bewiesen, dass die beiden Autos nicht nur alle konstruktiven Zielvorgaben erfüllen, sondern darüber hinaus auch ext-



Eines der Rollup-Fahrzeuge vor dem Audimax

rem ästhetisch geworden sind! Dementsprechend hochmotiviert wurde die Fertigungsphase angegangen. Die CFK-Formen wurden belegt und infiltriert, andere Teile bei Fertigungspartnern bestellt und wieder andere selbst gefertigt, damit die beiden Fahrzeuge nicht nur eine digitale Version bleiben, sondern so schnell wie möglich „in echt“ vor uns stehen! Mittlerweile ist die Fertigung abgeschlossen, denn es fand wieder ein Rollout statt: Vor über 1000 Studenten, Sponsoren und anderen Interessierten werden die Boliden im Audimax des KIT feierlich enthüllt. Es wird end-

lich der erste große Meilenstein erreicht sein, auf den wir alle mit Hochdruck hinarbeiten und den wir kaum mehr erwarten können.

Schließlich werden wir erst dann in der Realität testen können, ob unsere Konstruktionen halten, was sie versprechen und ob wir mit der neuesten Generation der KIT-Rennwägen unsere Siegesambitionen erneut auf die Straße übertragen konnten, gemäß unserem Motto „KA-Racing – engineered excitement“!

*von Fabian Uhl von KA-Racing*

# Technologien nutzen

## Die Hochschulgruppe r2b-student informiert

**D**ie Hochschulgruppe r2b-student bietet eine Vermittlung für Abschlussarbeiten, Praktika und HiWi-Jobs am KIT. Wer hier seine Abschlussarbeit schreibt, kann eine Technologie auf dem Weg zum Markt begleiten, mit Wissenschaftlern wie Unternehmern diskutieren und in interdisziplinären Teams neue Lösungen für die drängenden Probleme unserer Welt erarbeiten.

Es fing damit an, dass wir von r2b-student festgestellt haben, dass viele gute Ideen der Wissenschaftler des KIT in der Schublade verbleiben, denn es fehlt das Personal, die Zeit oder das Geld. Dabei könnten diese Technologien einen echten Mehrwert für die Gesellschaft bieten – neuartige Schiffslacke könnten helfen, Treibstoff einzusparen, intelligente Häuser könnten Teil eines erneuerbaren Energiekonzeptes

werden. Andererseits arbeiten Studierende bei ihren Bachelorarbeiten selten an Themen mit großer Relevanz, viele Arbeiten werden von den Professoren gar nicht gelesen.

So kam uns eine Idee: Was wäre, wenn Studierende diese Aufgaben übernehmen würden, die notwendig sind, um die Technologie weiter zum Markt zu bringen? Wir testeten es aus und der

Erfolg war überwältigend: Schon im ersten halben Jahr konnten wir 20 Leute an die acht Technologien in unserem Programm vermitteln. Wir haben mit Investoren und Mentoren aus der Wirtschaft gesprochen und konnten unser Konzept so immer weiter verbessern.



Im nächsten Semester möchten wir die Vermittlung weiter ausbauen, sodass Studierende aller Fächer daran teilnehmen können. Während der Kick off-Woche, die immer am Anfang eines Semesters stattfindet, können sich neue Mitglieder mit den Themenfeldern Innovation, Unternehmertum und Technologietransfer vertraut machen. In Kursen zu Präsentationstechniken bereiten wir euch darauf vor, im

Technologien praktisch anwenden nach dem Abschluss

Gespräch mit Professoren neue Technologien zu akquirieren. So könnt ihr schon ab dem ersten Semester eigene Vermittlungsprojekte leiten – von der Akquise bis zur Vermittlung von Studierenden.

Das ermöglicht dir, früh Führungserfahrung in einem interdis-

ziplinären Team zu sammeln. Sei dabei, wenn am KIT die Welt von morgen erfunden wird! Bei unserem wöchentlichen Teamtreffen jeden Montag, 19:15 in Geb. 10.23, 5. Stock, R504 (KreaLab).

*von Christina Horn  
für r2b-student*

# Renewable energy challenge

## Bei „reech“ mitgestalten

**W**ir, die Hochschulgruppe reech, veranstalten jährlich einen Konstruktionswettbewerb im Bereich Erneuerbare Energien, bei dem ihr euch ein Kleinkraftwerk ausdenken und eure eigene Idee dann bis zum fertigen Prototyp einbringen könnt. Am 13. Juni 2013 haben wir für das Abschlussevent des letztjährigen Wettbewerbs „Solarthermie auf 10 m<sup>2</sup>“ das Forum in Beschlag genommen.

Die teilnehmenden Teams haben vor Ort die beiden Anlagen präsentiert, die sie in den letzten sechs Monaten gebaut haben.

### Der Wettbewerb

Im Sommersemester 2012 haben wir die erste renewable energy challenge mit dem Thema „Solarthermie auf 10 m<sup>2</sup>“ und knapp 50 eurer Kommilitonen haben daran teilgenommen. Drei Teams haben den Hauptpreis gewonnen: ein Preisgeld, ein Materialbudget und die Unterstützung engagierter Institute auf dem Campus

sowie unserer Industriepartner. Zwei der Gewinnerteams konnten ihr Projekt auch realisieren.

Nach diesem äußerst erfolgreichen ersten Wettbewerb haben wir uns entschieden ab Oktober 2013 mit dem bundesweiten Wettbewerb „Stromerzeugung durch Windkraft“ durchzustarten.

Am Ende der Konzeptphase, am 16. Januar 2014, gab es acht teilnehmende Teams, vier aus Karlsruhe und vier außerhalb. Wir konnten Juroren von der TUM, EnBW, deutsche Windtechnik und Bosch Rexroth gewinnen, die absolut begeistert waren. Sieben der teilnehmenden Teams wollen ihre Anlage bis zum großen Abschluss, dem 25. Juni 2014, mit finanzieller Unterstützung von reech und eigenen Sponsoren, fertig bauen.

Das ist auch der Kern unseres Wettbewerbs: Ihr bewirbt euch mit eurer Idee und wenn sie innovativ und spannend ist, gewinnt

ihr das Preisgeld und die Unterstützung, um eure Idee in die Realität umzusetzen.

Interessiert euch der Wettbewerb? Erneuerbare Energien? Wollt ihr mal euer eigenes Kraftwerk bauen? Dann haltet Ausschau nach unserer Ausschreibung oder tragt euch gleich für unseren Wettbewerbs-Newsletter ein. Das nächste Thema wird demnächst veröffentlicht.

Findet ihr den Wettbewerb cool, aber wisst nicht, ob ihr mitmachen könnt oder wollt? Organisiert ihn mit uns! Dieses Jahr schreiben wir den Wettbewerb erneut bundesweit aus und brauchen jede Hilfe, die wir kriegen können!

Wenn ihr Lust habt, etwas zu bewegen und einen neuartigen Wettbewerb bundesweit weiter auszubauen, dann kommt zu uns, unter [www.reech.net](http://www.reech.net).

*von Tobias Kronauer für reech*

# Entwicklungshilfe?

*Ein Student sagt: „Bitte nicht!“*

**D**och, auch ich möchte Armut bekämpfen. Ich bin keiner, der nach dem Motto „Jeder denkt an sich, dann ist an alle gedacht“ lebt, keiner der sich mit dem Gedanken anfreundet, die Welt sei nun mal ungerecht. Und trotzdem bin ich gegen das, was in weiten Teilen der Welt als Entwicklungshilfe bezeichnet wird.

Man stelle sich zwei Menschen in unserer Gesellschaft vor: Herr Reich fährt Porsche, ist Geschäftsführer eines Konzerns und weiß nicht, wohin mit seinem Geld. Herr Michaux lebt von einem mies bezahltem Job am Fließband von Reich's Firma, lebt in einem Großstadtvorort und kann sich gerade das Nötigste zum Leben leisten. Er hat zwar ein besonderes Talent, alte Fahrräder zu reparieren, geht jedoch davon aus, dass dieses Talent nicht gebraucht wird. Schließlich hat es ihm nie sonderlich viel geholfen. Nun denkt Herr Reich, er könnte doch mal was Gutes tun, überweist Herrn Michaux jeden Monat 400€ und schenkt ihm ein Auto, weil Herr Michaux ja so arm ist. Wie wird das in unserer Gesellschaft bewertet? Ist es nicht respektlos, fremden Menschen einfach Geld zu überweisen? Zeigt man dadurch nicht vielmehr Geringschätzung als Mitleid? Was macht Herr Michaux mit diesem Geld? Kündigt er seinen Job, versauert in seiner Wohnung und fühlt sich unnützlich? Gibt es es für Dinge aus, die er nicht braucht? Braucht er überhaupt ein Auto? Kann er sich eigentlich das Benzin leisten? Was in diesem kleinen Beispiel als seltsam empfunden wird, geschieht auf globaler Ebene in gigantischem Umfang: Es gibt primitive Budgethilfen an korrupte Regierungen, es werden Staudämme gebaut wo man keine braucht, es werden Traktoren in Dörfer gebracht, deren Landwirt-

schaft so klein ist, dass sich kein Traktor lohnt. Es werden Kleider verschenkt, wodurch die lokale Textilindustrie vernichtet wird. Stellen wir uns vor, Herr Reich lässt sich zum Gemeinderatsmitglied aufstellen. Natürlich hofft er auf die Stimme von Michaux. Ist das Bestechung? Korruption? In der Weltpolitik gang und gäbe: Viele Zuwendungen des Nordens sind an die Bedingungen geknüpft, dass dessen Konzerne die Schürfrechte für die Bodenschätze der Entwicklungsländer bekommen.

Heißt das, wir sollen die Entwicklungshilfe beenden? Armut hinnehmen, weil wir sowieso nichts machen können, alle Bemühungen kontraproduktiv sind? Nicht ganz. Stellen wir uns vor, Herr Reich würde Herrn Michaux ermutigen, eine Fahrradwerkstatt zu eröffnen. Der Geschäftsführer könnte ihm nützliche Kontakte verschaffen, Startkapital geben, Start-Up-Workshops bezahlen. Herr Michaux könnte sich selbst verwirklichen, seinen Nachbarn, die selbst alte Fahrräder haben,

wertvolle Dienste leisten und so vielleicht auch andere ermutigen, sich selbst aus der Armut zu befreien. Im globalen Zusammenhang nennt man das Entwicklungszusammenarbeit. Sie basiert auf den Kompetenzen und Bedürfnissen der „Armen“, geschieht auf Augenhöhe und schafft keine Abhängigkeit. Ein konkretes Beispiel dafür ist der Verein „Studieren ohne Grenzen“. Dort organisieren hunderte deutscher Studenten Stipendienprogramme in kriegsbetroffenen Regionen, helfen bei der Ausstattung von Universitäten, finanzieren Workshops, die den Stipendiaten helfen sollen, langfristig ein eigenständig entwickeltes Projekt für ihre Region umzusetzen. Denn wer weiß besser was Menschen brauchen als diese Menschen selbst? Oder wie es Ernesto Sirolle auf den Punkt bringt: „Want to help someone? Shut up and listen!“

*von Tobias Riedel, Etudes sans Frontières - Studieren ohne Grenzen Deutschland e.V.*



Zeigen, wie etwas geht, statt nur spenden...

# Prof. Wanner im Gespräch

## Studis stellten Fragen zur Hochschule im Z10

**Studentische Frage:** „Ich befinde mich derzeit im Ausland deshalb kann ich nicht an dieser Veranstaltung teilnehmen. Ich habe meine Bachelorarbeit im Oktober 2013 abgegeben und Ende Januar 2014 bekam ich die Note von der Professorin. Mittlerweile ist die Note seit 3 Monaten an das Studienbüro übermittelt und ich habe noch kein Bachelorzeugnis. Es ist traurig, dass man am KIT immer dann Sachen hinterherrennen muss und wenn man wie ich im Ausland ist, besteht kaum die Möglichkeit, diesen Prozess in Gang zu setzen. Bei meinen Anrufen wird mir nur gesagt, dass ich im nächsten Monat anrufen soll. Auf E-Mail bekommt man oft gar keine Antwort vom Studienbüro.“

**Prof. Wanner:** „Der Zeugniserstellungsprozess ist ein derzeit mittelgroßes Problem am KIT. Der Gesamtprozess hakt an verschiedenen Stellen, Einzelprozesse und Übergaben laufen noch nicht optimal. Ein Problem sind z.B. die Korrekturdauern für die Abschlussarbeiten. Die Rahmenprüfungsordnungen sollen nun so geändert werden, dass Maximaldauern für die Korrekturen verbindlich festgelegt werden. In vielen Fakultäten gibt es derzeit noch kein Verfahren das garantiert, dass die Korrekturzeiten eingehalten werden. Es muss unser gemeinsames Ziel am KIT sein, dass alle Noten fristgerecht und in einer ohne Medienbrüche weiterzuverarbeiteten Form in das Campusmanagementsystem gemeldet werden können und dann auch gemeldet werden. Im Studienbüro dauert der Zeugnisprozess u.a. deshalb relativ lange, weil dort derzeit viele Daten erst abgeliefert bzw. zusammengetragen und qualitätsgesichert werden, nachdem der Student oder die Studentin sämtliche Studien- und Prüfungsleistungen erbracht hat. So ist ein Stau entstanden, und um diesen abzubauen haben

wir für das Studienbüro heute 2,5 Stellen zusätzliche Stellen bewilligt. Es werden also mehr Mitarbeiter/innen eingestellt, das bedeutet eine sichtbare Verbesserung im Studienbüro. Idealerweise sollte die Bewertung der Abschlussarbeit maximal 6 Wochen und die Zeugnisausstellung maximal weitere 6 Wochen benötigen. Das wären dann insgesamt maximal 3 Monate. Es ist sehr bedauerlich, dass wir momentan bei etwa doppelten Dauer liegen.“

**Frage:** „Bei der Immatrikulation für den Master müssen dem Studienbüro Unterlagen zur Verfügung gestellt werden zur Master-Bewerbung, die das dieses eigentlich schon hat, durch die Bachelorzeugnis-Ausstellung. An anderen Unis geht das per Knopfdruck, wieso nicht auch am KIT?“

**Prof. Wanner:** „Die Master-Zulassungskommissionen müssen vollständige Unterlagen aller Bewerberinnen und Bewerber bekommen, der internen und der externen. Es kommt immer auf den Studiengang an, welche Unterlagen konkret benötigt werden. Für die Studierenden wäre es natürlich einfacher, wenn bereits vorhandene Dokumente KIT-intern bereitgestellt werden würden. Bei konsekutiv studiertem Bachelor und Master müsste das eventuell machbar sein. Ich nehme diese Anregung mal mit.“

**Frage:** „Können Sie uns noch etwas zu Ihrer Person und Ihrem Aufgabenbereich erzählen?“ Antwort: „Ich bin nun seit 11 Jahren am KIT. Die ersten 10 Jahre habe ich Werkstoffkunde gelehrt, hauptsächlich für Maschinenbauer und Physiker aber auch für andere Studiengänge. Vor der KIT-Zeit war ich an der Universität Stuttgart tätig, als Akademischer Rat, und ein Jahr als Gastwissenschaftler an einer Universität in Chicago. Im Jahr 2008 wurde ich Studiendekan der Fakultät für Maschinenbau. Nach fast 5 Jah-

ren als Studiendekan mit Verantwortung für rund 4000 Studierende hatte ich einige Erfahrung für das Amt des Vize-Präsidenten für Lehre und akademische Angelegenheiten, das zu im vergangenen Jahr neu geschaffen wurde. Das Präsidium besteht derzeit aus einem Präsidenten, einer Vizepräsidentin und drei Vizepräsidenten. Wichtige Entscheidungen werden per Mehrheitsbeschluss gefällt, wobei jedes Präsidiumsmitglied eine Stimme hat. Ich selbst bin im Präsidium für die operative Lehre zuständig und für die Pflege des Studiengangportfolios. Dabei geht es z.B. darum, welche bestehenden Studiengänge man zusammenlegen kann, welche man neu einführen sollte usw. In meinen Aufgabenbereich fällt auch, dass Prüfungsordnungen nach KIT-Wünschen und zugleich gesetzeskonform gestaltet werden. Ich kümmere mich auch um Kapazitätsfragen und die Lehrverpflichtungen.“

**Frage:** „Die Muslimische Studierendengruppe wünscht sich einen Gebetsraum in der KIT-Bibliothek, der 24 h zugänglich ist. Wer ist für die Behandlung dieses Wunsches zuständig?“

**Prof. Wanner:** „Dieses Anliegen wurde an mich erst vor kurzem herangetragen, und ich habe über meine Referentin von der Hochschulgruppe weitere Informationen angefordert, die bisher aber noch nicht geliefert wurden. Ein Umzug des Raums der Stille in die 24h-Bibliothek hätte in der Tat den Vorteil, dass er für Muslime und andere religiöse Gruppen auch nachts und an den Wochenenden zur Verfügung stehen würde. Allerdings müsste dafür in Kauf genommen werden, dass der Lernraum in der 24h-Bibliothek dadurch etwas verringert wird. Aus organisatorischen Gründen kann man den bisherigen Raum der Stille nicht automatisch zum Lernraum machen. Das sollte

auch so kommuniziert werden, an den AStA und die Fachschaften.“

**Frage:** „Wie sieht es denn aus mit der Lernraumschaffung im Audimax?“

**Antwort:** „Die Seminarräume A und B im Audimax-Gebäude werden für viele Einzelveranstaltungen benötigt. Das ist kaum vereinbar mit dem Wunsch, dort ein verlässliches Lernraumangebot zu schaffen. Das gilt auch für den bisherigen Raum der Stille. Man sollte die Nutzungsprofile der verschiedenen KIT-Gebäude nicht durch eine Serie von Raumtauschen verwässern, weil sich ein effizienter Gebäudebetrieb sonst nicht gewährleisten lässt. Dieses Thema fällt in das Ressort von Vizepräsident Breuer, der Ihnen das sicherlich noch genauer erläutern könnte. Das Thema Lernraum hat für mich eine sehr hohe Priorität. Am 9. Juli von 9 - 16 Uhr veranstalten wir übrigens einen Workshop (von der Bibliothek und vom HoC organisiert) zum Thema Lernraumentwicklung. Keine Frage, die Lernraumsituation am KIT kann noch verbessert werden. Wie konkret, da gehen die Meinungen allerdings auseinander, und zur Beleuchtung dieser Frage soll der Workshop dienen. Die HAW-Bibliothek könnte besser genutzt werden, die ist bei KIT-Studierenden wohl noch nicht so bekannt und beliebt, wird aber auch vom KIT betrieben und steht auch KIT-Studierenden offen. Da sich die Prüfungsphasen von KIT und HAW nicht decken, sehe ich hier ein gewisses Potenzial, ebenso in der stärkeren Nutzung der Mensen. Am 18. Juni wird unser neues Lernzentrum am Fasanenschlösschen eröffnet werden. Es wird also schon für die kommende Prüfungsphase zur Verfügung stehen. Das wird eine sichtbare Verbesserung der Situation auf dem KIT Campus Süd bringen.“

**Anmerkung:** „Das Leitbild ist eine Aneinanderreihung von Sätzen. Wäre ein einziger Satz nicht besser? Wie steht es mit der weiteren Entwicklung des Leitbilds?“

**Antwort:** „Der Leitbild-Prozess war ein interessantes Experi-

ment, bei dem Neuland betreten wurde. Das Leitbild wurde sozusagen ‚bottom up‘ erstellt, in einem hochgradig partizipativen Prozess unter Beteiligung aller KIT-Angehörigen – auch sehr viele Studierende haben mitgemacht. Ein sprachlich geschliffenes Ergebnis dürfen Sie bei einem derartigen Prozess nicht erwarten. Gegenfrage: Wie finden Sie das Leitbild denn inhaltlich?“

**Studi-Antwort:** „Sprachlich wirkt das Leitbild nicht, es ist unverständlich, im Fakultätsrat war bei uns die gleiche Meinung, auch die Professoren waren dieser Meinung.“

**Antwort:** „Das Leitbild stellt eine Art Leitplanke für das weitere Handeln dar und kann als Begründung für grundlegende Entscheidungen fungieren. Eine langfristige Strategie für das KIT wird in den nächsten einhalb Jahren unter der Leitung von Präsident Hanselka entwickelt werden. Das Leitbild ist dafür eine Art Ausgangspunkt und Starthilfe. Am Ende wird sicherlich auch das Leitbild noch einmal überarbeitet werden.“

**Frage:** „Zur Raumvergabe nach 19 Uhr an Hochschulgruppen: HSG sind ja auch Image-Träger für das KIT. Wie kann man ihnen also Sitzungen ermöglichen in regelmäßig verfügbaren Räumen?“

**Antwort:** „Hochschulgruppen sind wichtig fürs KIT, es gibt über 80 an der Zahl, das ist prima. Allein 23 haben regelmäßig im Z10

ihre Versammlungen. Das KIT unterstützt das Z10 u.a. auch deswegen. Es wäre wünschenswert, noch mehr Räume zu schaffen, innerhalb derer sich die Studierenden selbst organisieren können. Dafür sehe ich mittelfristig einige Möglichkeiten und stehe im Gespräch mit Vizepräsident Breuer. Eine bereits beschlossene Maßnahme ist, dass ein Raum im neuen Lernzentrum als „Gremienraum“ ausgewiesen wird und primär für Fachschafts- und Hochschulgruppensitzungen zur Verfügung gestellt werden soll. Dieser Raum wird, wie das ganze Lernzentrum, von der Bibliothek verwaltet werden. Die Zentrale Raumverwaltung muss sich auf die Bereitstellung von Räumen für regelmäßige Lehrveranstaltungen und für Einzelveranstaltungen konzentrieren, ist also für Hochschulgruppen nur dann der richtige Ansprechpartner, wenn ein Raum für eine einzelne Veranstaltung benötigt wird. Ansonsten sehe ich die fünf Bereiche und elf KIT-Fakultäten in der Verantwortung. Von den Wirtschaftswissenschaften, so wurde mir berichtet, werden bereits heute viele Raumressourcen für Hochschulgruppen bereitgestellt. In anderen Bereichen könnte mehr als bisher geschehen. Der AStA hat mir zugesagt, eine Übersicht von bestehenden Raumvergaben an Hochschulgruppe zu erstellen. Daraus lassen sich Best Practice Beispiele gewinnen, mit denen ich dann



Professor Alexander Wanner

Sie und ich bei bisher passiveren Bereichen des KIT dafür werben können, weitere Räume für Hochschulgruppen bereit zu stellen.“

**Einwurf des AstA:** Ist in Arbeit.“

**Frage:** „Gelder für Campus-Ausbau bei Bedarfserfassung verfügbar laut dem Land.“

**Antwort:** „Das könnte Herr Breuer jetzt viel genauer erläutern. Das KIT baut in letzter Zeit schon sehr viel, wenn man sich auf dem Campus mal umsieht. Das neue Mathematik-Gebäude wird gefüllt werden mit Leuten, die bisher in gemieteten Räumen ‚Off-Campus‘ saßen. Das ist sehr positiv und bedeutet einen Wegfall von Mietzahlungen. In letzter Zeit hat das KIT Bauvorhaben beschleunigt, indem es sich mit eigenen Haushaltsmitteln an den Baukosten beteiligt hat. Diese Mittel fehlen uns dann aber an anderer Stelle, die Möglichkeiten sind dementsprechend begrenzt. Eine Flächenbedarfsberechnung gibt es jetzt, sie wird derzeit erstellt. Bauvorhaben auf Campus Süd müssen gut begründet werden, da ja z.B. auch auf dem Campus Ost Flächen zur Verfügung stehen.“

**Frage:** „Das Hooters gehört dem KIT. Wie kann man es nutzen?“

**Antwort:** „Es gab dafür schon verschiedene Überlegungen, insbesondere für Einrichtung mit hohem Publikumsverkehr. Den letzten Stand kenne ich nicht. Insgesamt wurde das Gebäude einst als Bürogebäude gebaut. Es eignet sich deshalb insbesondere für Verwaltungsaufgaben und für Institute, die keine Laboratorien benötigen.“

**Frage:** „Zu den Räumen noch mal: die Gremien der Verfassten Studierendenschaft und Fachschaften groß, die Räume sind zu klein. 30 Personen oder mehr müssten in die Räume rein passen. Wir kann den Gremien die Tagung ermöglicht werden?“

**Antwort:** „Für Einzelveranstaltungen geht das immer, über die Zentrale Raumverwaltung. Regelmäßig, also z.B. jeden Mittwochabend, geht das nicht. Der bereits erwähnte neue Gremien-Raum im Lernzentrum am Fasanenschlösschen kann dafür genutzt werden,

dieser ist künftig über die Bibliothek buchbar. Die Bereitstellung von Räumen für Fachschaften und Fachschaftssitzungen ist primär Sache der Bereiche und Fakultäten. Für die beiden genannten zentralen Gremien (FSK und StuPa) sollten wir allerdings auch eine zentrale Lösung finden. Bitte kommen Sie hierzu mit einer konkreten Anfrage auf mich zu.“

**Frage:** „Gab es Kürzungen bei den Sprachkursen?“

**Antwort:** „Finanziell wurde von Seiten des KIT nicht gekürzt, sondern sogar erhöht, nachdem Rücklagen des Sprachenzentrums aufgebraucht waren. Auch bei steigendem Budget kann es sein, dass das Angebot in einzelnen Bereichen gekürzt wird. Darüber wird im Sprachenzentrum entschieden. Das Sprachenzentrum muss mit seinem Budget und den für Sprachkurse bewilligten Qualitätssicherungsmitteln wirtschaftlich und zielgerichtet umgehen und sich bei der Gestaltung des Sprachkursangebotes natürlich auch nach der Nachfrage richten.“

**Frage:** „Was ist der aktuelle Stand der Systemakkreditierung?“

**Antwort:** „Das Verfahren ist nahezu abgeschlossen. Die Begehung im Februar ist erfolgreich verlaufen. Ab dieser Woche kann man den Gutachterbericht und unsere Stellungnahme zum Gutachterbericht im Intranet abrufen (<http://www.pst.kit.edu/systemakkreditierung.php>). Der Bericht enthält nur eine einzige Aufsehen erregende Auflage: Das KIT muss künftig auf den Zeugnissen auch relative Gesamtnoten ausweisen. Bisher war diese Benotungs-Weise nicht sehr populär am KIT, sie wird auch mit Zusatzaufwand verbunden sein. Das muss nun aber umgesetzt werden. Am 14. Mai wird das finale Urteil von der Akkreditierungsagentur gefällt werden. Wenn das KIT im Besitz der Urkunde ist, darf es seine Studiengänge selbstständig akkreditieren. Das ist ein wichtiger Meilenstein für die weitere Qualitätssicherung.

**Frage:** „Der Zugang für Campus Nord ist für Studierende

noch sehr umständlich. Möchte man den Zugang erleichtern?“

**Antwort:** „Daran wird schon länger gearbeitet. Die Zugangskontrolle sind sicherlich lästig, ergibt sich aber unmittelbar aus gesetzlichen Vorschriften für die Nutzung des Campus Nord. Ich werde Ihren nachvollziehbaren Wunsch Herrn Breuer weitergeben und hoffe, dass sich weitere Lockerungen und Vereinfachungen in der praktischen Umsetzung realisieren lassen.“

**Frage:** „Möchte man den Bereichen mehr Kompetenzen geben?“

**Antwort:** „Die seit Jahresanfang fünf KIT-Bereiche haben schon jetzt große Kompetenzen, da sie über den größten Teil der Ressourcen des KIT verfügen. Welcher Euro für was ausgegeben wird, wird maßgeblich dort entschieden. Würde man die Kompetenzen der KIT-Fakultäten auf die KIT-Bereiche übertragen, wären Entscheidungen zu Studium und Lehre nicht mehr in kleineren disziplinären Gremien möglich. Was das Tagesgeschäft in der Großforschung angeht bin ich der Meinung, dass Studierende dort nicht mitentscheiden sollen. Sie sind an der Großforschung weder beteiligt noch direkt davon betroffen. Eine Entkoppelung auf dieser Ebene ist deshalb sinnvoll und notwendig. Ich empfehle den Studierenden, sich auf die Arbeit in den Studienkommissionen, Prüfungsausschüssen und Fakultätsräten zu konzentrieren. Weitreichende, grundsätzliche Entscheidungen werden außerdem im KIT-Senat getroffen. Dort sind Studierendenvertreter auch an Entscheidungen zur Großforschung des KIT beteiligt.“

**Frage:** „Die Novelle des LHG ermöglicht für den Promovierendenkonvent ein Gastrecht im Senat. Möchte man das am KIT umsetzen?“

**Antwort:** „Über ein Gastrecht kann man sicherlich sprechen, persönlich hätte ich nichts einzuwenden. Ich gebe dieses Anliegen an Vizepräsidentin Barnstedt weiter.“

**Frage:** „Bezüglich der LHG-Novelle, was wird am KIT-Gesetz

geändert werden? Was sind da die wichtigsten Punkte?"

**Antwort:** „Das KIT sollte in der Baden-Württembergischen Hochschullandschaft nicht isoliert werden. Das ist auch nicht eingetreten. Die LHG-Änderungen, die Studium und Lehre unmittelbar betreffen, gelten von Beginn an auch für das KIT.“

**Anmerkung:** „Die Drittmitteltransparenz ist nicht durchgeführt worden.“

**Antwort:** „Ob ein solches Drittmittelregister am KIT eingeführt werden soll, das sollte der KIT-Senat entscheiden. Gesetzlich vorgeschrieben sollte es dem KIT aber nicht werden, meiner Meinung nach.“

**Frage:** „Eine Frage zu den Fakultätsratswahlen: studentische Mitglieder sollen übergangsweise bis 2015 gewählt werden. Wie soll es danach aussehen?“

**Antwort:** „Die Übergangsregelung ist mir leider nicht bekannt. Vizepräsidentin Barnstedt könnte ihnen das sicherlich sofort beantworten. Wenn Sie dort mal nachfragen könnten?“

#### **ASTA-Einwurf, Frau Schnur:**

„Dort haben wir leider keine Antwort erhalten, auch nach Nachhaken. Für Fakultätsräte könnte die Situation im Übergang brenzlig werden, so langsam muss ein Wahltermin gefunden werden.“

**Anmerkung:** „Die Schranke am Wohnheim auf dem Campus Ost ist seit längerem herunter gelassen, man kommt nicht zu den Parkplätzen. Wie kann man das ändern?“

**Antwort:** „Bitte schicken Sie mir eine E-Mail mit dem Problem, dann gebe ich das an die richtige Stelle weiter.“

**Anmerkung:** „Ich finde die KIT-Website unübersichtlich im Bereich von HSG-Veranstaltungsankündigungen. Ist lebhaftere Darstellung möglich?“

**Antwort:** „Der Prozess läuft eigentlich anders herum. Die meisten Meldungen, die sie auf der Homepage sehen, wurden nicht aktiv von der Dienstleistungseinheit Presse-Marketing-Kommunikation (PKM) recherchiert, sondern darüber wird berichtet, weil der / die Veranstalter selbst dafür die Werbetrommel gerührt und PKM informiert hat. Sprechen Sie mal Herrn Rümmele (PKM) an. Er ist für die zentralen Webseiten zuständig und er regiert auf das, was an ihn herangetragen wird. Sie können sich auch an die Redaktion des ClickKIT wenden. Je konkreter Sie jeweils ein einzelnes Projekt, eine bestimmte Hochschulgruppe, eine bestimmte Veranstaltung in den Mittelpunkt stellen, desto besser.“

**Frage:** „Hat das neue Lernzentrum auch am Wochenende offen?“

**Antwort:** „Erst mal wird das Lernzentrum montags bis freitags von 7 bis 22 Uhr geöffnet sein. Die Pilotphase läuft zwei Jahre. Mittelfristig muss man die Öffnungszeiten dann an die Bedürfnisse anpassen, die sich in der Pilotphase zeigen. Für den Start gehen wir davon aus, dass an den Wochenenden der 24h-Betrieb in der KIT-Bibliothek ausreicht. Samstags und sonntags ist die Lage dort wesentlich entspannter als unter der Woche.“

**Frage:** „Wie sollen Atteste bei Prüfungsabmeldungen gehandhabt werden? Hier sollte man Datenschutz gewährleisten, bitte. Der Prüfer sieht das Attest

immer noch am KIT. Das MWK hat diese Vorgehensweise schon vor längerer Zeit verboten. Eine fakultätszentrale Lösung wäre schon eine Verbesserung.“

**Antwort:** „Davon ist mir noch nichts bekannt. Ich nehme das Thema mal mit.“

**Frage:** „Nehmen Sie an der Badischen Meile teil?“

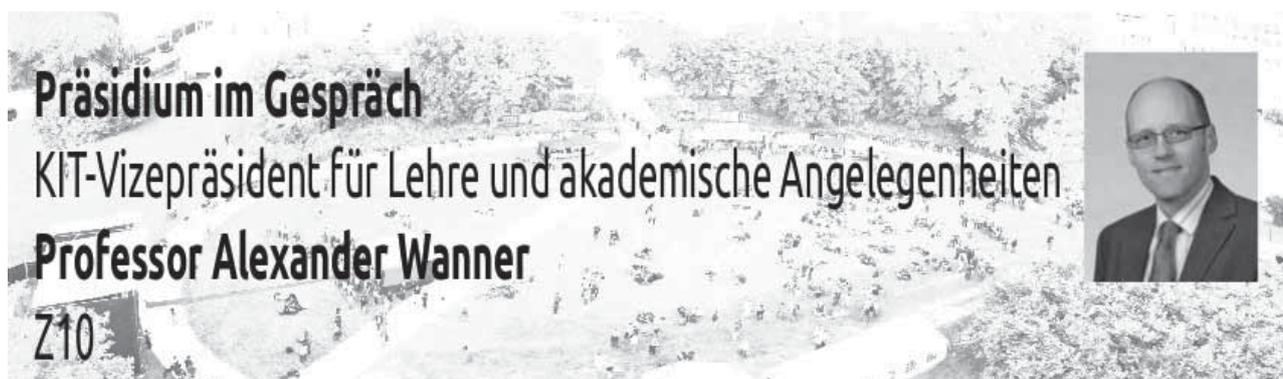
**Antwort:** „Ich bin angemeldet und habe vor mitzulaufen.“

**Frage:** „Immer mehr Studierende mit Kindern wünschen sich mehr Wickeltische auf dem Campus, auch auf Herrentoilette!“

**Antwort:** „Solche Anliegen sollten vom Chancengleichheitsbüro koordiniert an das Präsidium herangetragen werden. Da die Gelder allgemein knapp sind, geht es am Ende immer auch um Prioritäten. Persönlich würde ich mich für eine Umsetzung solcher Ideen auch einsetzen.“

**Frage:** „Zum Thema IT-Verwaltung: welche Bereiche wurden an hiesige Firmen ausgelagert und könnten studentische Mitarbeiter versucht zu akquiriert werden?“

**Antwort:** „Ich bin mir nicht sicher, was Sie damit meinen. Was jeweils von Mitarbeitern und Hiwis gemacht oder an externe Dienstleister vergeben wird, das entscheidet die Organisationseinheiten des KIT selbst. Mir ist geläufig ist, das z.B. der Software-Shop des KIT von der Firma Asknet betrieben wird. Eine Auslagerung von Kernaufgaben in großen Stil ist mir nicht bekannt.“ großen Stil ausgelagert wurden.“



# Semesterticket wird konkret

## Modell für das landesweite Studiticket erstellt

**A**m 6. Mai einigten sich die baden-württembergischen Verkehrsverbünde und die studentischen Verhandlungsführer der landesweiten Studierendenvertretung (LaStuVe) auf ein Modell für die Einführung eines landesweiten Semestertickets.

Im Wesentlichen wird das bisherige Sockelmodell auf das ganze Land ausgeweitet. Für das KIT nahm Noah Fleischer an dem Gespräch teil. Die Verhandlungspartner einigten sich darauf, dass die Studierenden in jedem Fall nach einer Freizeitregelung am Wochenende und abends im ganzen Land das ÖPNV-Angebot der Verkehrsverbünde und der Deutschen Bahn kostenlos nutzen könnten. Im Gegenzug würden die Studierenden aller teilnehmenden Hochschulen einen Solid-

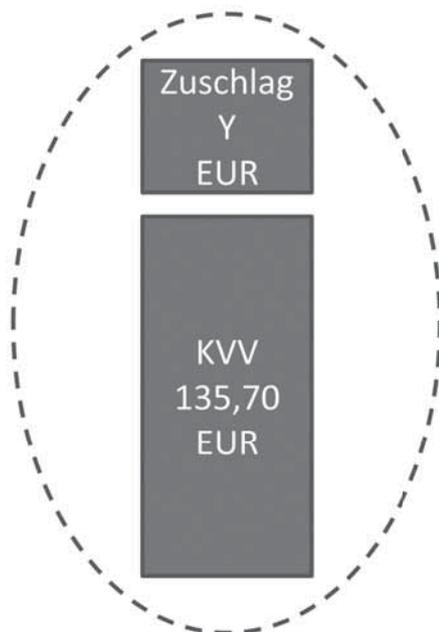
arbeitrag an Bahn und Verbünde zahlen.

Die Höhe dieses Beitrags steht noch nicht fest und wird im Herbst 2014 verhandelt. Bis dahin erfasst die Deutsche Bahn das überregionale studentische Verkehrsaufkommen als Grundlage für die Preisberechnung. In der Verhandlungsrunde ist offen geblieben, zu welchen Konditionen Studierende ein Ergänzungsticket für Fahrten außerhalb der Freizeitregelung kaufen können.

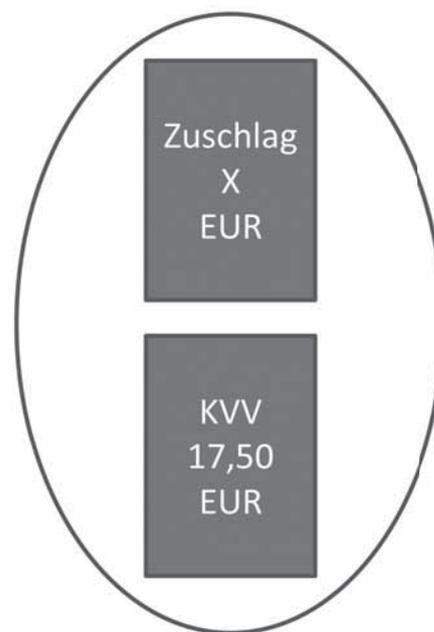
Die Verkehrsverbünde wollen nur ein Ergänzungsticket anbieten, das im ganzen Land gelten würde. Die studentischen Vertreter fordern dagegen zwei Ergänzungstickets anzubieten. Dabei fordern die Studierenden ein Ergänzungsticket für einzelne

Verkehrsverbünde und ein Ergänzungsticket mit landesweiter Gültigkeit. Studierende teilnehmender Hochschulen hätten dann die Wahl, ob und wenn ja welches Ergänzungsticket sie kaufen wollen. Bei der nächsten Verhandlungsrunde im Herbst 2014 werden die Verkehrsverbünde sowohl für das Modell mit einem Ergänzungsticket als auch für das Modell mit zwei Ergänzungstickets eine Preisberechnung vorstellen.

Ein 24/7-gültiges Solidarticket, das alle Studierenden der teilnehmenden Hochschulen voll bezahlen müssen, wie es zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen der Fall ist wird es nach aktuellem Verhandlungsstand nicht geben. Der Mehrpreis zum bestehenden regionalen Sockelmodell wäre für



Fakultatives Ergänzungsticket, Y EUR Zuschlag durch landesweite Komponente



solidarisch finanzierter Sockelbeitrag, X EUR Zuschlag durch landesweite Komponente

alle aktuellen Nicht-Käufer des Semestertickets zu hoch. „Trotz dieses ersten Erfolgs müssen alle Beteiligten noch einiges an Hausaufgaben machen, bevor das Ticket eingeführt werden kann“ erklärt Noah Fleischer, Sprecher des Arbeitskreises Semesterticket am KIT. Zur Perspektive des Tickets sagt Fleischer weiter: „Mit den Preisen, die im Herbst 2014 zum ersten Mal konkret diskutiert werden, steht und fällt das Ticket. Die Bahn muss hier ein attraktives Angebot machen.“

Gleichzeitig müssen auch die Studierenden bis zur nächsten Verhandlungsrunde die bestehenden Ticketmodelle weiterentwickeln. Die Verkehrsverbünde stellten im Mai klar, dass es kein landesweites Semesterticket geben kann, wenn die bestehenden regionalen Freizeitregelungen nicht vereinheitlicht werden können. Dabei ist es Aufgabe der Studierendenschaften, sich auf eine landesweite Regelung zu einigen und diese dann an ihre jeweiligen lokalen Verkehrsverbünde heranzutragen.



Dieser Prozess ist für die Karlsruher Hochschulen besonders spannend. Aktuell verfügt der KVV über eines der besten Preis-Leistungs-Verhältnisse für Semestertickets in Baden-Württemberg. Diesen Verhandlungserfolg des Verhandlungsteams von 2009 gilt es zu erhalten und gleichzeitig einen tragfähigen Kompromiss mit anderen Studierendenschaften zu finden. Eine Veränderung der lokalen Freizeitregelungen

kann zu höheren lokalen Solidarbeiträgen führen. Gespräche über die Harmonisierung der Freizeitregelungen finden im Laufe des Sommers statt. Für das KIT nimmt Noah Fleischer an diesen Gesprächen teil.

*von Noah Fleischer*

# Gleiche Chancen, endlich!

*Christopher Street Day am 31. Mai auch in Karlsruhe*

**Z**um 45. Mal jähren sich die Straßenkämpfe in der Christopher Street. Am Samstag, 31. Mai, findet darum der alljährliche Christopher Street Day statt. Gefeiert wird das Jubiläum der Stonewall Aufstände, bei denen sich Schwule, Lesben und Transsexuelle tagelange Straßenschlachten mit der New Yorker Polizei lieferten und sich damit zum ersten mal gegen ihre menschenunwürdige Behandlung zur Wehr setzten. ([http://en.wikipedia.org/wiki/Stonewall\\_riots#Riots](http://en.wikipedia.org/wiki/Stonewall_riots#Riots)).

Schwule, Lesben, Trans\*, Queers und Freunde ziehen gemeinsam durch die Innenstadt, um diesen Tag gebührend zu feiern und auf die weiterhin bestehenden klaffenden Lücken bei der Gleichbehandlung aufmerksam zu machen.

Eine Demoparade also, von der sich die aktuellen Bildungspolitiker in Baden-Württemberg noch eine gehörige Scheibe abschneiden können! Es wird bunt, es wird laut, jeder ist willkommen und wenn wir nicht in den Karlsruher

Baustellen versinken, wird es definitiv großartig werden.

Kommt also vorbei, seht zu, zeigt eure Unterstützung und holt euch Flyer und Aufkleber! Je mehr Publikum, desto besser. Zeigen wir den Politikern was wir von diskriminierender Politik halten!

[www.csd-karlsruhe.de](http://www.csd-karlsruhe.de)

*von Marvin Marx*

# Die Halme sprieß(t)en

## Von der Erholung bis zur KIT-Karrieremesse

**E**s ist Frühling, und Menschen sowie Pflanzen wachsen wie verrückt. Auch der Forumsrasen sproß und gedieh. Der Rasen, den die KIT Karrieremesse letztes Jahr in desolatem Zustand zurückgelassen hatte und offenbar nicht in der Lage war den verursachten Schaden zu beheben. Braune Stellen zierten das Forum und hinderten die Studierenden großflächig daran ein gemütliches Sonnenbad zu nehmen, um sich von dem strapaziösen Unialltag zu erholen.

Als sich die Situation nicht zu bessern drohte, beschloss der AStA, dagegen vorzugehen. Es wurde zu einer Aktion aufgerufen, den Forumsacker umzugraben und neu zu besäen. Die Samen organisierte man vom zuständigen Amt des Landes, dem Amt für Vermögen und Bau. Gerätschaften wie Harken, Spaten und Schubkarren stellte das Gartenbauamt Karlsruhe zu Verfügung. Für vieles andere, was benötigt wurde, eilte der AKK zu Hilfe.

Am Samstag, 12. April, fanden sich die fleißigen Arbeiter ein. Der Kampf gegen die Erde stellte sich als schwerer heraus, als zunächst angenommen. Die von Generationen von Studierenden festgetretene Erde ließ sich kaum weiter als eine Hand tief ausheben. Doch keine Blasen, keine betonartiger Boden oder sonstige Hindernisse entmutigten die rund zwanzig Studierenden ihr Tageswerk erfolgreich abzuschließen. Von 10 bis 19 Uhr arbeiteten sie -abgesehen von einer gemeinsamen Grillpause unentwegt. Umso schöner ist war das Ergebnis der harten Arbeit und des regelmäßigen Gießens. Wir hofften, bald wieder Studierende auf der Fläche liegen, Kaffee, Tee oder Bier trinken zu sehen.

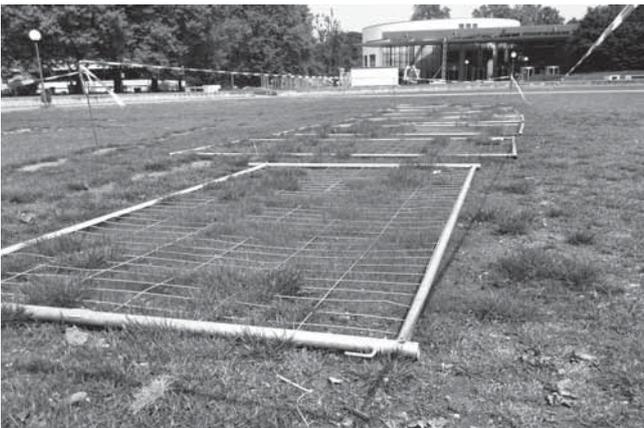
In diesen Tagen jedoch findet der Aufbau für die KIT-Karrieremesse statt. Ein Gabelstapler mit zu dünnen Reifen sorgte für tiefe Erdfurchen im Rasen. Unsere Arbeit wurde wieder zunichte gemacht.

Nur Rasen-„Streifen“ blieben erhalten, man erkennt sie am helleren Grün.

Sollte die Karrieremesse dann zusätzlich mit strömendem Regen einhergehen, so bleibt zu hoffen, dass das KIT gelernt hat, wie leicht es sein kann, dem Forum wieder sein grünes Aussehen zurückzugeben.

Im Namen des AStA möchten wir uns hiermit noch einmal bei allen helfenden Händen und Köpfen für ihre Aufopferungsbereitschaft bedanken und hoffen, dass es ihnen trotz der Mühen Spaß gemacht hat und dass wir mit der Aktion ein positives Zeichen für die Zukunft des Forumsrasens setzen konnten.

*von Matthias Arnold  
und Lisa Merkel*



Der Rasen wuchs und füllte die erdigen Stellen mit Grün bis...



...der erste Gabelstapler beim Aufbau der KIT-Karrieremesse ihn umpflügte

# Werde dein eigener Chef

## Starte in der Hochschulgruppe PionierGarage!

**D**ie PionierGarage ist eine Hochschulgruppe am Karlsruher Institut für Technologie. Sie fördert durch spannende Veranstaltungen und Aktionen das unternehmerische Denken und Handeln der Studenten in Karlsruhe.

„Nutze das, was du im Studium gelernt hast und werde dein eigener Chef!“ ist das Motto der Mitglieder. Sie unterstützen Studierende dabei eine Idee zu finden, die richtigen Partner kennenzulernen und dabei noch eine Menge Spaß zu haben. In wöchentlichen Treffen gibt es Vorträge erfolgreicher Gründer, Kreativsessions um eigene Ideen voranzubringen und die Möglichkeit mit anderen über Projekte zu reden, die gerne umgesetzt werden möchten. Dabei gibt es keine Verpflichtungen für neue Mitglieder – jeder kann sich so einbringen wie er es möchte.

Die PionierGarage veranstaltet neben Geschäftsideen-Wettbewerben mit Preisgeld und StartUp-Weekends auch Reisen ins Ausland um den Gründerspirit der Hotspots nach Karlsruhe zu bringen. So gab es in den letzten Jahren Touren ins Silicon Valley und nach Tel Aviv, Zürich und Berlin. Die Erlebnisse und Erfahrungen aus den Startup-Touren inspirieren und motivieren die Mitglieder eigene Ideen umzusetzen.

So werden Unternehmen wie Busliniensuche.de ([www.busliniensuche.de](http://www.busliniensuche.de)), Campusjäger ([www.campusjaeger.de](http://www.campusjaeger.de)), InReal ([www.inreal-tech.com](http://www.inreal-tech.com)) und Lengoo ([www.lengoo.de](http://www.lengoo.de)) von aktiven oder ehemaligen Mitgliedern der PionierGarage geführt.

Der enge Kontakt zu Gründern und den wichtigen Institutionen der Karlsruher Gründerszene

stärkt das Netzwerk der PionierGarage, welches gründungsinteressierten Studierenden helfen kann den Anschluss zu finden und erfolgreich zu werden.

Die PionierGarage ist immer offen für neue Mitglieder aus allen Hochschulen und Fachrichtungen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig – Schaut einfach mal bei einem der wöchentlichen Treffen vorbei. Bei Interesse könnt ihr euch an [info@pioniergarage.de](mailto:info@pioniergarage.de) wenden oder auf einer der Internetpräsenzen vorbeischaun:

### Infos:

- > [pioniergarage.de](http://pioniergarage.de)
- > [facebook.com/PionierGarage](https://facebook.com/PionierGarage)

*von der PionierGarage*



# Nicht hungrig bleiben

## Freitische für Mensa & Cafeteria des Sozialreferats

**B**efindest du dich gerade in einer wirtschaftlich schwierigen Lage? Sieht es finanziell eng aus? Hast du momentan Schwierigkeiten, dein Studium zu bezahlen?

Genau für diesen Fall gibt es die Freitische. „Freitisch“ bedeutet konkret eine Mensakarte mit einem Guthaben von 40 € pro Monat. Je nach Mensa-Linie gibt es zusätzliche Rabatte bei der Benutzung der Freitisch-Karte. Dieses Projekt unterstützt Studierende in schwierigen Lebenslagen, die kurzfristige Unterstützung benötigen.

Um eine Freitischkarte zu beantragen, musst du in die Sozialberatung des AStA kommen. Anträge liegen an der AStA-Theke aus. Die Anträge werden von den Sozial-

referenten bearbeitet und vergeben. Da wir nur eine begrenzte Anzahl von Freitischen zur Verfügung haben und versuchen diese gerecht zu verteilen, brauchen wir jedoch einige Daten. Auf dem Antragsformular musst du Einkommen, Miete und Krankenkassenbeitrag, also deine Einnahmen und Ausgaben, angeben.

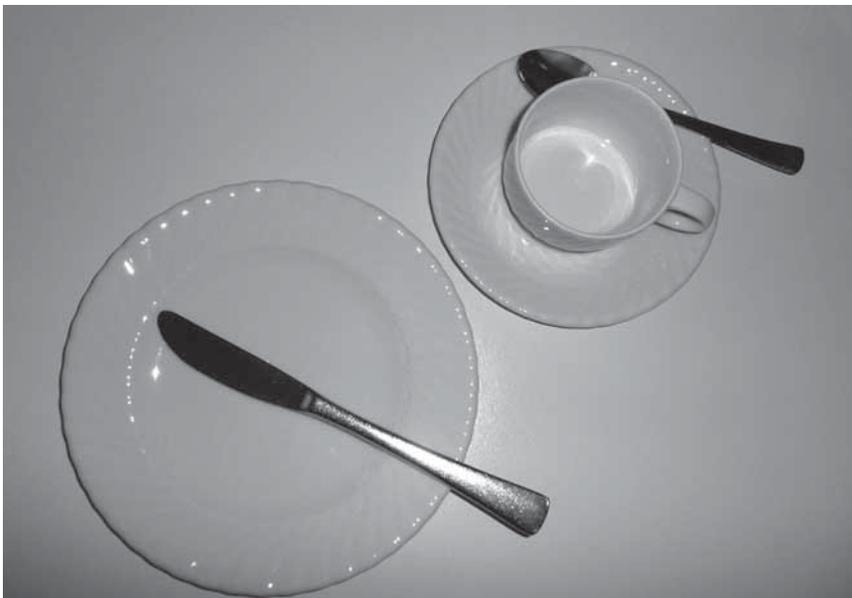
Zur Beantragung kommst du deshalb am besten bis zum 20. des Vormonats zu den Sprechzeiten persönlich vorbei. Die aktuellen Sprechzeiten der Sozialberatung findest du auf der AStA-Homepage. Dieses Semester sind wir montags, dienstags und donnerstags von 11.30 – 13.30 Uhr für dich da. Zum Nachprüfen deiner Angaben schauen wir deine vollständigen Kontoauszüge der letzten drei Monate, deine Imm-

artulationsbescheinigung und deinen Mietvertrag durch. Diese Daten werden natürlich vertraulich behandelt. Sieh dies bitte nicht als Schikane an! Wir wollen nur sicherstellen, dass die Freitische auch wirklich diejenigen erreichen, die sie am nötigsten haben. Ein Rechtsanspruch auf einen Freitisch besteht nicht.

Ein Antrag gilt immer für drei Monate. Jeden Monat werden die Freitische neu vergeben. Danach kannst du einen erneuten Antrag stellen, dieser muss allerdings fristgerecht bis zum 20. des Vormonats des Antragszeitraums abgegeben werden.

Die Benachrichtigung, ob du einen Freitisch bekommst, erfolgt per E-Mail. Darin steht, ob du im nächsten Monat bei der Freitischvergabe berücksichtigt werden könntest. Die Karte erhältst du dann bis zum 10. des Monats gegen eine Kautions von 15 € an der AStA-Theke im Mensafoyer. Du solltest in eigenem Interesse daran denken, die Karte jeden Monat abzuholen, da der Anspruch darauf ansonsten verfällt.

Schon vielen Studierenden haben wir in finanziellen Engpässen eine warme Mahlzeit gesichert. Wir hoffen, dass wir damit auch weiterhin viele erreichen und somit unterstützend zur Seite stehen.



Dieser Anblick muss dank den Freitischen bei Studis nicht sein

von Ramona Haenel

### Sozialberatung:

Sprechstunden in diesem Semester: Montag, Dienstag und Donnerstag von 11.30 - 13.30 Uhr

und nach Vereinbarung per E-Mail an [sozial@usta.de](mailto:sozial@usta.de) oder telefonisch unter 0721 608 48462.

# Sommerfest und mehr...

## Kultur in der Zähringerstraße 10

### Japanoke Krümel

Freitag, 16. Mai

Youkoso Minasan! Mit einer tiefen Verbeugung entführen wir euch heute in das Land der aufgehenden Sonne: Ramen und Reisgebäck, Sake und warmer Pflaumenwein erwarten euch in einer japanisch dekorierten Umgebung, untermalt von der passenden Musik. Außerdem dürft ihr euch beim Karaoke die Seele aus dem Leibe singen. Traut euch – es ist genug Sake für alle da! Kanpai!

Ihr habt Wunsch-Songs? Bringt einfach die UltraStar-Files mit!

### Bandcontest

Samstag, 17. Mai

Der Z10-Bandcontest geht in Runde sieben - nachdem die beiden letzten Jahre großartig verliefen, das Haus voll war und die Bands begeistert haben, soll auch dieses Jahr wieder eine Band den kleinen Z10-Olymp besteigen. Das Besondere am Z10-Bandcontest: Ihr entscheidet, wer gewinnt! 4 Bands haben nur jeweils eine halbe Stunde Zeit das Publikum zu begeistern und euch eure Stimmen zu entlocken - das erfordert Rampensau-Allüren vom feinsten. Die Siegerband bekommt auch dieses Jahr die Chance, sich beim Z10-Sommerfest erneut dem Publikum zu zeigen.

### Cocktailabend/Dubstep Part I

Freitag, 23. Mai

Ewig lockt der allseits geliebte, legendäre Cocktailabend. Dieses Mal: ZWEI! Tage lang. Von quietschgrün bis rosenrot, von fruchtig-süß über cremig-sahnig bis zum Long Island Iced Tea - Es gibt wohl kaum einen Geschmack, der hier nicht bedient wird. Und das alles zum kleinen Preis. Dazu gibt es natürlich wieder jede Menge guter Musik; am Freitag

mit „Z10lerlegenauf“ und am Samstag mit DJ.

Selbstverständlich bist auch du wieder gefragt: dem freiwilligen Helfer winken Helferbons und Freiverzehr! Helferlisten hängen wie immer im Z10 aus. Mach mit!

### Cocktailabend/Dubstep Part II

Samstag, 24. Mai

... und die Party geht weiter! Heute mit DJ und natürlich wieder mit dir: Auch heute ist deine Hilfe gefragt und wird mit Helferbons und Freidinks entlohnt. Mach mit!

### Melody Click Krümel

Freitag, 30. Mai

Das lustige Musikquiz für bis zu 8 Teams. Zu raten sind Titel, Interpret und Erscheinungsjahr und bei Coverversionen auch noch der Originalinterpret. Das Repertoire geht quer durch die populäre Musik – vorwiegend der letzten 60 Jahre – und die Teilnehmer können noch zeitliche Schwerpunkte setzen. Zu gewinnen gibt es Freigetranke!

### Best of Lightshow

Sonntag, 1. Juni

Tomorrowland, Eurovision, Scooter, Transsibirian Orchestra,... all das und noch viel mehr heute live im Z10. Wir zeigen euch heute abend untere Top Ten der beeindruckendsten Licht- und Video-Shows, damit ihr nicht extra nach Schweden, Russland oder sonst wohin reisen müsst.

### Schwarzes Z10 Krümel

Freitag, 6. Juni

„Schwarz, schwarz, schwarz sind alle meine Kleider – schwarz, schwarz, schwarz ist alles, was ich hab...“ Heute hüllt sich das Z10 in seine dunkelsten Gewänder und zelebriert einen Abend der besonderen Art. Dazu gibt



es das Feinste, was die Schwarze Szene an Musik zu bieten hat und passende Getränke. Wirf auch du dich in (schwarze) Schale und tanze, trinke, feiere mit uns!

### Offene Bühne & Tom Schildhauer

Samstag, 7. Juni

Der heutige Abend steht ganz im Zeichen der künstlerischen Texte – das Z10 öffnet seine Pforten und bietet eine Plattform für euch alle, die ihr noch eine Bühne für eure Werke sucht.

Du bist noch nie auf einer Bühne gestanden? Trau dich, heute abend ist alles erlaubt, was aus deiner Feder stammt: Eigene Songs, Raps, Gedichte, ... Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Der Abend startet gegen 19 Uhr, ab dort ist die Bühne für euch eröffnet. Im Anschluss dürfen wir Tom Schildhauer, Kabarettist, Komödiant, Slammer und waschechten Computernerd bei uns begrüßen – „Nehmt euch in Acht vor den Kellerkindern, denn wir sind unter euch.“ Bei seinem Programm aus Texten über Alltag, Computer, Fernsehen und vielem mehr bleibt sicher kein Auge trocken.

### Z10-Sommerfest

13. & 14. Juni

Es ist wieder soweit: Das legendäre Z10-Sommerfest steht an! Das bedeutet nichts anderes als zwei Tage lang feinste Unterhaltung auf unserer Open-Air-Bühne

und abends die Gelegenheit, gebührend mit uns zu feiern. Freut euch drauf!

### **Freitag, 13. Juni, Teil I:**

Los geht's am Freitag mit einer Poetry Slam Show von Slammern aus ganz Deutschland. Poesie und tiefgründige Gedanken verschmelzen mit Wortwitz zu einer beeindruckenden Gesamtheit, die dem Zuschauer noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

### **Samstag, 14. Juni, Teil II:**

Auch am 2. Tag des Sommerfests kommt ihr voll auf eure Kosten, dann wir fahren ein erlesenes Angebot an Livemusik für euch auf. Gleich zu Beginn: die diesjährigen Bandcontestgewinner, um schon einmal ordentlich die Stimmung anzuheizen.

### **Minecraft Krümel**

**Freitag, 20. Juni**

Packt eure Diamantspitzhacke ein und legt eure Goldrüstung an, denn heute wagen wir mit euch den glorreichen Aufbruch in bisher unentdeckte, atemberaubende Landen – voller grausigem Ungetüm, das uns im Dunkeln auflauert.

Hier heißt es, sich mit abenteuerlichen Erfindungen à la McGyver durchzuschlagen und mit traurigen grünen Kreaturen nur kein Mitleid walten zu lassen.

Die Früchte eurer harten Arbeit könnt ihr am Braustand eures Vertrauens ernten.

### **Peter Pan Krümel**

**Freitag, 27. Juni**

Neverland einmal für Erwachsene! Nein, nicht das von Michael Jackson. Und heute Abend entführt dich auch nicht Tinker Bell, sondern unsere AbsinthFee ins Reich von Cpt. Hook und Co. Was hat es mit dieser Wermut-Spirituose auf sich? Wie genießt man sie am besten? Und was steckt hinter der halluzinogenen Wirkung von Absinth? Antworten auf diese Fragen gibt's nur heute und nur im Z10.

### **Hillbilly Krümel**

**Freitag, 4. Juli**

Maßlos unterschätzt: die RedneckKultur der USA. Der gemeine Southerner muss ja kein inzestuöser KKKFanatiker sein! wir tun einfach so, als wären wir rustikal, bodenstämmig, vielleicht aus Alabama und hätten einen Hang zu Kentucky Bourbon, tanzenden Enten und Banjos. Denn der weltoffene Mensch kann sich nicht nur von Beethoven ernähren... Yee haw!

### **BAsh! & Greyscale**

**Samstag, 5. Juli**

Heute gibt's Frisches aus der Region. Die beiden Bands „aus der Gegend“ BASH! und Greyscale werden euch heute richtig heiß machen. Zwei Bands mit Frontfrauen. Rock it!

### **Kickerturnier Krümel**

**Freitag, 11. Juli**

Das Z10-Kickerturnier geht nun in die dritte Runde.

Meldet euch zu zweit mit Teamnamen bis zum 11. Juli, 18 Uhr, unter [kickerturnier@z10.info](mailto:kickerturnier@z10.info) an. Möge der Beste gewinnen!

### **Litertag**

**Freitag, 18. Juli**

Der Litertag hält, was er verspricht! Eure Lieblingsgetränke gibt es heute im handlichen 1Liter-Format. Wer für die sommerlichen Temperaturen eine große Abkühlung braucht, ist hier genau richtig. Kommt vorbei und genießt ein kaltes Bier auf unserer gemütlichen Terasse oder schnappt euch ein paar extra lange Soft- und Long-Drinks zum einmaligen Z10-Preis.

### **Metal Festival Simulation #2**

**25. & 26. Juli**

Festivalsaison... das heißt doch Hunderte Euro lockerzumachen und ans andere Ende Deutschlands zu fahren! Also, nachdem logistisch gelöst wurde, wie fünf Leute in einen Ford Fiesta passen...

Das ist zwar immer wieder witzig, aber jetzt erstmal unnötig: Bei uns könnt ihr auch ohne den ganzen Stress trve sein. Wir bieten Livebands und Dosenbier, dazu metallischgute Laune und den selben Song nochmal, Ravioli und einen offenen Grill sowie die bestmöglichen Ideen zu den bestmöglichen Zeiten, so dass ihr schonmal fürs Wacken, Breeze o.Ä. üben könnt.

### **Scumm-Bar Krümel**

**19. September**

Dem Talk-Like-A-Pirate-Day gebührend kann es hier zu Sea Shanties, gefürchteten Beleidigungsschwertkämpfen und dem noch mehr gefürchteten GROG (TM) kommen. Arr! Dazu passenden Pirate-Metal und die Party kann steigen. Lasst den Seeräuber raushängen und macht euch bereit zum Entern, ihr Landratten ...

und ,ne Buddel voll Rum!



Beim Sommerfest im Z10-Garten 2013

# RAUS AUS DEN LERNBUNKERN...

**WIR FEIERN SOMMERFEST - VOM 26. MAI BIS 1. JUNI!**

Mo Openair-Lichtfestspiele  
Di **LIVE** Peter Götzmanns JazzHop Rhythm  
Mi Tanzen auf dem Roten Platz

Do Landesbildstellenschlonz  
Fr&Sa **LIVE** Sommerfest Open Air  
So Weißwurstfrühstück

## FREITAG & SAMSTAG - 30. & 31. MAI SOMMERFEST OPEN AIR IM FORUM

Und auch diesen Sommer präsentiert der AKK wieder feinste Events voller Kultur, Kommunikation oder einfach nur Spaß, organisiert von Studis wie dir und mir:

### Mai

Di 6 **LIVE** Lövelü-Anarchü-Soundz  
Do 8 Muttertagsbasteln-Schlonz  
Fr 9 **LIVE** Rock am Forum  
Sa 10 Skat-und-Bockbier-Schlonz  
Sa/So 10/11 **WORKSHOP** Tango Argentino für Anfänger  
Sa/So 10/11 **WORKSHOP** Photoworkshop für Anfänger  
Di 13 Togo-Charity-Schlonz  
Do 15 Uganda-Charity-Schlonz  
Fr 16 **LIVE** Spirit of 69+1 - Old is not dead!  
Sa 17 **LIVE** Black Metal AttAKK V  
Sa/So 17/18 **WORKSHOP** Tango Argentino für Fortgeschrittene  
Mo 19 **WORKSHOP** Linux kennenlernen  
Di 20 Hard-6-Schlonz  
Do 22 Gummitwist-Schlonz  
Fr 23 **LIVE** Schwedischer Alternative Rock  
Sa 24 **LIVE** Tag des kyrillischen Alphabets  
So 25 **WORKSHOP** Führungsakademie

### Juni - AKK SOMMERFEST -

Di 3 5-Jahre-Queerbeet-Schlonz  
Do 5 Arbeiter\*innenliederschlonz  
Sa 7 Erasmus-Sommerfest

Di 10 Durák-Turnier  
Do 12 Lila-Pause-Schlonz  
Sa 14 **WORKSHOP** Massage - Ein sinnliches Erlebnis  
Sa/So 14/15 **WORKSHOP** Folklore für Anfänger  
Mo 16 **WORKSHOP** Stricken Grundkurs  
Di 17 **LIVE** Union Beats  
Do 19 **LIVE** Ang3wandt3 3l3ktronik E 1  
Fr 20 **LIVE** Ang3wandt3 3l3ktronik E 2  
Di 24 DNhGPPmK-Schlonz  
Do 26 Jubiläums-Landesbildstellenschlonz

### Juli

Di 1 Brot-und-Spiele-Schlonz  
Do 3 Überwachungsschlonz  
Fr 4 Bad Taste Night  
Sa 5 **WORKSHOP** Massage - Ein sinnliches Erlebnis  
Sa 5 **WORKSHOP** Salsa für Anfänger  
Di 8 Kindergeburtstagsschlonz  
Do 10 BBC-and-Britcom-Schlonz  
Fr 11 Westernzeit-Schlonz  
So 13 **LIVE** Metal Infection XIII  
Do 17 **LIVE** South-Eastern European Music  
Sa 26 **WORKSHOP** Salsa für Fortgeschrittene

...DAS **AKK** HAT OFFEN!

## Kommunalwahlen

Am 25. Mai den  
Gemeinderat festlegen:

- Studifreundliche (Fahrrad-) Verkehrswege
- Studentischer Wohnraum
- Subventionen nutzen
- Vergünstigungen in kulturellen Einrichtungen
- Minderheiten fördern
- Gleiche Bezahlung

Wahl

## Europawahlen

Am 25. Mai europaweit  
mitbestimmen über:

- kompatible Studiengänge
- Studienfinanzierungen verbessern
- Länderübergreifender Zugang zu Open Access-Programmen
- Forschungsspionage abschaffen

Wahl

**AKK  
SOMMERFEST  
30. + 31. MAI**

**JAYA THE CAT**

**GUNS OF MOROPOLIS**

**ELECTRO BABY**

**THE COCONUT BUTTS**

**ELECTRIC LOVE**

**THE KRUSTY MOORS**

**FOFO TANK**



DRAUßEN AUF DEM FORUM | EINTRITT FREI  
[WWW.AKK.ORG/SOMMERFEST](http://WWW.AKK.ORG/SOMMERFEST)  
AKK | PAULCKEPLATZ 1 | 76131 KA  
KI<sub>NT</sub>ER-CAMPUS DER UNI KARLSRUHE

## Sommerfestwoche

vom 26. Mai bis 1. Juni

Montag: Open Air  
Lichtfestspiele

Dienstag: Peter Götzmann's  
JazzHop Rhythm

Mittwoch: Tanzen auf  
dem Roten Platz

Donnerstag: Landesbild-  
stellenschlonz

Freitag und Samstag: Sommerfest Open Air

Sonntag: Weißwurstfrühstück

[www.akk.org/sommerfest](http://www.akk.org/sommerfest)

AKK, ein Arbeitskreis des

**AStA**KIT